

Der sibend Theil diß Buchs/

Erzelet etliche Gifft von Geweachsen / Metallen vnd Thieren.

Eswaren dem Elend Menschlichen Lebens so viel Kranckheiten vnd Gebrechen / so entweder innerthalb des Leibs entstehend / oder sich auß eusserlichen zufällen begebend / vnd bisher beschriben seind / nicht genug das zu durchachten vnd zu betrüben / Es mustend auch dasselbige viel vergiffter ding verlesen / welche schier vnder alle Creaturen / vnd mit solcher schädlichen krafft / vermengt seyn / daß etliche schnell / andre mit langsamem verderben / vom Leben zum sterben dringend : Doch hat hieby der gütig Gott / vnzalbare heylsame Mittel erschaffen / vnd auch in die allergeringste Creaturen (wie sie anzusehen seind) als Kreutlen / Wurgen / Erden / vnd anderst gesteckt / deren etwa eins der schlechtesten dem scharpffesten Gifft widerstandt thut / Menschen vñ Viehe vor gegenwertigem Tod erhalt / wie daß hernach in vielen zu sehen ist / welche Gnad vns billich ermahnen solte in zu verehren / alle Gesundheit vnd wolfsahrt von im / dem Brunnem alles gutens / zu erkennen. Vnd damit in diesem vnsern Arzneybuch auch etwas darvon angezeigt würde / ist inen diser sibend Theil zu geeignet / darinn allein von solchen stücken meldung geschehen sol / welche in Teutschland bekant / vñ (also zu reden) täglich vor Augen seind. Was dergleichen gegen Aufgang / vnd im vergiffen Aphyrica / sich erfindet / were vberflüssig vñ vn frucht hie einzuführen. Wollen also die sachen in drey Theilsündren / Den ersten den Geweachsen / Kreutern / Wurgen / Samen / Safft / vnd was dergleichen ist / nach ordnung des Alphabets zugeben : Den andren / etlichen wenigen Metallen. Den dritten / etlichen Thieren / vnd was von denselbigen kompt / so dem Menschen entweder schädlich oder verdriesslich seind. Also das die Summa diß Theils auff zwey Stück wirt gestellet seyn / Erstlich solche vergiffte Sachen zu erkennen / damit man sich desto mehr wisse vor inen zu verhalten. Zum andren / wo die auß vnverstandt / oder verhasen der böshafftigen Gifftschleicher eyngenommen werend / wie man denselbigen zu hülff kommen / vnd widerstandt thun möge. Dann es ist zwar in solchen vergiffen sachen grösslich von nöten / daß jeder Arzt oder Hausmann / nicht anderst als ein künstlicher Werckmeister / als bald es die not erfordert mit taugentlichen Mittlen verfaßt seye / vnd in gedechtnuß habe / weil viel vñ der mehrertheil solcher vergiftungen keinen verzug leidend / Dann es seind wenig Gifft von Thieren oder sonst / die / wo man inen nicht von stund begegnet / nicht schnell vnd dermassen beflendet / daß sie hernach nicht mögend gebessert werden / wie vormals auch angedeut ist.

Vnd ist diesen verderblichen Sachen zu begegnen folgendes der erstlich Proceß : Wirt eins vergift durch Tranc oder Speiß / So ist vñ dāwen das sarnemst. Empficht man das durch stechen oder beissen / Ist nützlich dieses biß mit auffsetzen der Laßköpff / das frisch Fleisch / nach gelegenheit des verletzten Glieds / vmb den Schaden zu schneiden oder brennen / vnd in der letzten not das vergiffte Glied gar abzuhaun / Darneben wirt solcher Schaden mit eyngeissen vnd vberschlahen erhalten / vñ des Gifftes krafft verhindert. Innerliche werdend resse vñ scharpffe durch trincken starckens Weins / vñ andern / außgeleßt vñ überwunden. Letzlich durch purgieren / schweissen vñ dergleichen / geschwecht / wie dann hernach sonderlicher bericht darvon angezeigt wirt. Darneben ist auch die grössin des Gifftes / vnd krafft des beschedigten / zu sehen / Damit man das schwerere mit gewaltigern / das geringer mit leisern sachen / angreiffe. Also sol man auch der zeit des Jars vñ Alters des vergiffens warnemen. Diß sey nu zu einer Eynleitung gemeldet / hernach von nütlichen Mittlen / Vnder erstlich :

z. 16

Von

S46 Cap. I. Der sibende Theil diß Buchs/
Von einlügen Stücken/ so gut für Gifte
seind. Cap. I.

Nider vilen der-
gleichen/ so den Ge-
lehrten verzeichnet vnd
nählich für alle Gifftind-
gen gebraucht werden/ ha-
ben wir allein die außerte-
len/ so bekannt vnd wol zu bekommen seind.
Dann was nutz tändren wir Teutschen von
diesem nehmen / wann man beschle Gallen
von Zelfantten / Blut des Crocodilen / Eyer
von Merschiltkröten / zu brauchen? Hierinn
wollen wir auch wie in andren hernach die
ordnung des Alphabets halten. In disem bes-
gegnen vns erstlich der Agrestia, der taugt für
sich selbst / oder sein Syrup / wann er wider-
steht allem Gifft.

Valdrianwurß / Betonica der braunen/
mit wildem Rautensamē / jedes . q mit Wein
eyngenommen / Derhalb auch dieser sampt
Ziegelen Zucker / die auch Betonica art seyn/
Desgleichen beider Wein.

Bibergeil / Borragezucker vnd Wein.
Citronapffel eyngemacht / sein Safft / Sy-
rup / vnd was darvon bereit wirt.

Distel gesegnete / die man Carduum bene-
dictum nennet / von dem sagt man / Keyser
Fridrich hab diß am ersten auß Griechen-
land in Teutschland bracht / vnd gelehrt / das
Wasser / Safft vnd puluer / für Gifft zu brau-
chen.

Fenchelsamen roh oder vberzuckert gees-
sen / wirt für alles Gifft gepriesen.

Gesiglete Erden / wo die gerecht (das sel-
ten geschicht) erlangt / wirt sie einhellig von
allen Arzten vnder den köstlichen stücken ge-
rechuet.

Harstrang / auch Schwefel genannt / ist
von Discoride vnd Plinio vnder dem namen
Peucedani gelobt. Desgleichen der Hedrich/
das ist / wilder Senffsamen.

Hirschenwein wirt auch dem gemei-
nen brauch nach darfür getruncken / wiewol
die Alten disem Kraut nicht vergleichen (das
mir bewußt) zulegend.

Holder Seltz ist nutz vnd gut / ein Theriac
des gemeinen Manns.

Ipsenkraut / Zucker vnd Wein / sol auch für
die Gifft dienen.

Ragennüß / Kämel vnd Kämichsamen/
mit wenig Zucker vberzogen / seind krefftiger
dann der Fenchel.

Lerchenschwanz / so man purgiert.

Meisterwurß wirt von alten vnd jungen
Arzten für alle Gifft / Pestilenz vnd andren/
zum höchsten vnder dem namen Lasepitium be-
ruhm.

Maistrewurß / desgleichen die so im Zu-
cker eyngemacht wirt. Olander / welchen die
Griechen Nerion vnd Rhododendron nenn-
gen.

Osterluney / das ist / lange Holwurzen.
Rauten ist wunder nützlich / wie in folgeden
an vielen orten angezeigt wirt. Also nützt auch
der Samen von wilden Rauten.

Rosmarinzucker brauchen etliche für gifft/
darvon erfarn Arzte nicht vil schreiben / son-
der wol das er angezündt in bösen Lüfften
gut sey. Der Samen von wilden gelben Rü-
ben ist nützlich hierher. Sagapenum, den die Apo-
tecker Serapinum heißen / Vom Saffenchel
ist oben im Harstrang geschriben.

Stabwurß / das Kraut.

Wermutsafft / desgleichen der Wein / dessen
aber vil getruncken vnd wider gegeben nützer
trefflich. Du wirt hernach in beschreibung
der Schlangengifft mehr andre nütliche stück
hierher dienstlich verzeichnet finden. Was
daß für vermischte stück hiezutagend / sind
hernach an gebührenden orten angezeigt.

Ermanung deren die sich vor
Gifft besorgen. §. 2.

In alten heiten ein Sprichwort:
Gifft ist hoffertig / wonet in Goldt vñ
Silber. Wolten darbey anzeigen / daß
hohe vñ reiche personen / so auß Goldt
vnd Silber essen vnd trincken / viel in größter
gefahr des vergebens / daß der gemein Mann/
so auß irrdin Geschirren vnd Brausen sein na-
rung eynneme / werdend. Derhalb sollen sol-
che hohe vnd andre personen / die sich des ver-
giftens besorgen müssen / stäts vnd fleißig
warnen / auff Speiß vnd Trand haben/
sich vor allem verhalten so auß vielerley stü-
cken vermischet / vñnd schlechterhaft zu be-
reit seind. Also von allem fast süßem / gesal-
zenem vnd versauerten / Nicht groffe trinck
thun / nicht geizig vnd schnell essen / allwegen
im ersten versuchen groffe acht auff den ge-
schmack vnd art der Speiß vnd Trands ha-
ben. Vber diß ist am aller sichersten / allwe-
gen nützer vnd vor andrem essen etwas cyn-
zunehmen / daß dem Gifft sein krafft entziehe/
vñ im widerstehe / als seind Feigen / Rauten/
Lüß / jedes besonder / oder vermischet. Citron-
apffel / Steckrübensamen / Ragennüß / vnd
anderß / newlich hiezuvornen gnugsam erzelt/
deren eins . q in Wein vnd abgewechslet ge-
nommen / Zu zeiten 2. Feigen mit wenigens
Seltz / etwa Mithridat dann Theriac / vnd
was dergleichen mehr angezeigt ist vnd wirt /
welche Stück alle tagend vorgifft zu bewa-
ren.

Wo eins empfindt / daß es ver-
gift ist. §. 3.

Wann man aber gewiß vñ scheinbar-
lich merckt / daß Gifft eyngenommen/
da ist nit lang zu disputieren noch har-
ten die Natur des Giffts zu erlernen /
Dann

Zeichen der Vergifften.

A Dann eheman von jetlichem (sonderlich von denen die solcher sachen nit zum erfahnesten sind) lange erforschung thun wolte / wüßte dieweil dß Gifft in dß Branden geblät vnd Glieder / damit würde der verlegt zum verderben gefährdet / weil der sache nicht mehr zu helfen were. Derhalb so sol man von stund zu gemeinen mittlen greiffen / vnder welchen dß fürnemste ist / dß Gifft außzutreiben / welches (wie vor auch angezeigt) in der eyl zum bequemesten vnd nüglichsten mit vndäwen geschicht / als so man warm wasser mit Baumöl / oder wo das nit vorhanden / mit Butter vermischet / trincken. Es sind gleichwol hin vñ wid mehrley angezeigt / vnd im Register zu hauff gezogen / damit man dß vndäwen fördert / das hierinn auch zu brauchen ist. So bald nun das geschehen / ist zu trachten / daß der Leib flüssig werde / solchs sol auch mit scharpfen Clisteren geschehe / damit die vberblibne scharpf in dß Giffes / so noch im Magen oder Därmen steckt / te / außgetrieben würde.

Zeichen der vergifften. §. 4.

Wol die zeichen der so vergifft werd / also die eigenschafft dß Giffes so eyngenommen / od eins vergifften Thiers biß / mächerley sind (wie her nach weitläuffiger angezeigt wirt) so ist doch nicht anderst daß nützlich die hie in eine summa zu verfassen. Erstlich so begeben sich trefflich Magen / Bauchs / Jügeweids / der Leber / Nieren / vnd Blatren weh: Ofte entstehe heischen / nagen vnd beissen / erzittern / frost / erstumm / eyastropffen dß Geäders / schwachheit der Puls / Schlassucht / schwindel / rückelheit dß Gesichtes / Feichen / verhalten dß Urthems / als wolte der ersticken / durst / bluten / vñ last vnd abscheuch zur Speiß / grosse hitz / erbleichen / beraubung der vernunft / schnarchen / abneissen der Krafft / vnd dergleichen beschwerliche sachen / Aber dardurch wirt die art dß empfangnen Giffes nit eigentlich erkannt. Dann (etliche Exempel zu geben) wann einer die Cantharides hetteyngenommen / da wirt die Jung verlegt / der Magen / Nieren vnd Blatren / erflammet / der Harn geht hart von statt / mit Blut / vñ schmerzligem schneissen. Man empfindt an mehr orten etwas entzündens. Aber eben dergleichen zufallerweisen auch die Thannen Knuppen / Buprestis / vnd Salamandra.

Item / welche Opium haben genossen / die entschlaffen / oder fallē gar in Lechargum / die Schlassucht / erlangen bleiche masen / werden faul / träg / erkaltend / erstarren / vnd gar nach aller empfindlichkeit beraubt: Das widerfirt auch denen so mit Alraun oder Wütrichs safft getrenckt werdē. Der Wilsensamē macht nit allein thöricht vñ aberwitzig / sonder auch alle stück so die alten Toxica nenneten / als die Toll od Wolffwurz. Erstreckt ist nit allein in erst gemeldter Wolffwurz / dē Aconito / sond

auch in den piffierlingen / Ochsenblut / erstockter Milch / Bleyweiß vnd Gibs. Aber (wie gesagt) so wirt von diesem hernach weitläuffiger gemeldet. Wölle nun mehr zu den sonderlichen vergifften stück greiffen / den Gewechsen / vñ was darvō kompt / nach ordnung dß Alphabets der Teutschen Namen / darbey gleichwol die Griechischen oder Lateinischen gemeldet / greiffen.

Gifft auß Gewechsen / vnd dergleichen. Cap. 2.

Alraunwurzen nennen die Griechen vnd Apotecer Mandragora. Sie wirt derhalb vñ billich / vnder die Gifft gezehlet / dieweil sie irer kalten Natur halb die sich biß in dritten grad erstreckt / vnd deren safft zu vil eyngenommen wirt / ein schlaffen des sterben triffet. Zu diesem ist sie auch trefflich trucknen. Jedoch mag sie mit beschedenheit / das ist / zum meisten i. q. auff einmal in nöten gebraucht werdē: Dann die erfahrene schreiben / wo man ein zaghaftes brennen od schneiden / müsse / vñ im obsteckendes gewicht eyngede / so entschlaffe es bey dem essen od sonst / in was geberd es betrossen werde / bleibt also drey od vier stund vnempfindlich / dardinn die Schadart zeit gnug habē / je sache zu verrichtē.

Was aber die Sanbrecher vnd irs gleichen mit diesem Alraun treibend / auch fargebend / sie wachse vnder dem Salgen auß dem Harn der erhendten / hab Menschliche gestalt / har vnd Bart / ist wol bekant / vñ steckt der betrug hierinn / daß sie ein frisch Entianwurzen nach Menschlicher bildnuß schmitzend / da die Har wachsen sollē / mit dem Eysen nit antastend / nachmals vnder Erden grabend / da wachsen solche Zädelten.

Wilsen wirt bey den Griechen Hyosciamus / den Apotecern mit verrucktem namen Iusquiamus / genant / welcher namenschier so viel lauret / als Säu / oder Eberbonen / vnd diß darumb / dß diß Gewechß den Schweinen ein tödelich Gifft ist / wo sie sich nit von stund wol erwachend / darzu viel trinckend / Nachs Krebs suchend vnd fressend / welche dann ein sondere eygenschafft wider diß Gifft habend. Diß Krautes seind dreyerley / dß ein rote Blumen vñ schwarzen Samen: das ander / beyde gelb / beyde seind vñ wegen irer vberkaltē natur ganz gifftrig. Das dritte hat weisse Blumen vñ samē / ist auch kalter Natur / biß in dritten Grad / welches nützlich vñ den Arzten / wie an vilen ortē diß Buchs zu sehe ist / gebrauchet wirt. Wo man aber dß weissen nicht haben mag / soll man zum gelben greiffen / dß schwarzen in allweg müßig stehen. Man bereit auch auß dem frischen Samen einē Safft / leßt den an der Sonnen abtrücknen / der bleibt aber nit vber jar. Wann diser genossen wirt / macht

548 Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/
Gifft auß Gewechß vnd dergleich.

ertoll/nicht anderst als die Trunckne/ergibt sich doch leichtlich den Arzneyen/darzu tauß ged fürnemlich Eßelmilch/ kan man die nicht haben/nim von Geissen oder Ahen. Das thut auch Honigwasser. Vnder disen nim welches du wilt vnd trinck sein vil/ Kompt vnwillen so laß fahren/ vnd abermals getruncken. Es ben also taugt wasser/ darinn Seygen gesortten seind.

Trem/ Cucumersamen/ oder Pignole/ in Wein genossen oder gesortten. Es ist auch gesortter Wein/ der ein wenig gesaltzen sey/ dienstlich/ mit etwß Schweißmilch vermischet.

Also Tresselsamen/ Wegwartenwurtzen/ weißer Senff/ Kress/ Kettich/ Zwiesel/ Knobloch/ welcher man wil/ in Wein eyngenommen. Wann nun das geschehen/ mag man solche nit anderst als die voll Wein sind/ schlaffen legen.

Coriander ist ein bekannter Samen/ von den Lateinischen Coriandrum, vnd sampt den Griechen Corion oder Coriannon genant/ dß vil ist/ als Wange/ weil sein Kraut wie diß vnser stinck/ Seiner Natur halben seind die Gelehrten strittig: Dioscorides, beschreibts kalt/ das verurtheilt Galenus vñ sein anhang/ wil es sey warmer oder lawer art. Vnd ob wol diser etwß Giffts hinder im hat/ wirt im doch solcher schaden leichtlich benommen/ wann er in Essig gebeist vnd wider getruncken wirt. Als dann wirt er zu fast vilen Arzneyen (wie an vilen orten diß Buchs zu sehen ist) gebraucht/ darbey auch fast allemal befohlen den bereiten zu nemmen. Sein vergifft art ist dise/ wo man sein zu vilisset/ oder seines Safft trincket/ so entristet er das Haupt/ gleich wie den Truncknen/ macht heisse/ etwa gar erstummend: vnd wo solche schon redend/ ist es von aberwitzigen vngeschickten sachen. So verheilt das Giffte sein art in diesem nicht/ daß der gang Leib nach dem Kraut stinckt. In summa/ es ist nit ongefehr/ vnd erfahren/ daß etwa der Tod erfolgere/ sonderlich wo der Safft eyngenommen wurde. Derohalben ist rathsam/ daß man dessen wenig/ vnd nicht statts/ gebrauchte. Ja eben auß disen vrsachen seind wol/ welche die Arzner dieser zeit darob straffend/ daß sie diesen in so stätem gebrauch habend/ auch zu krefftigung des Haupts gebend/ so er doch demselben gang zu wider vnd schädlich ist. Diesem Giffte zu begegnen/ ist erstlich das vndawen mit dem öl/ Irinum genant/ oder wo diß nit zubekommen/ mit Baumöl/ beide mit warmem wasser/ darinn Wermut gesortten sey/ getruncken. Also mag man auch in gemeldten ölen ein Ey oder zwey rösten/ mit gesaltzen Fischlacken vermischen vnd trincken. Also gedachte Lacken allein/ wol gesaltzne Hennen os Gensß brä trincken/ desgleichen gesortten Wein mit Laugen vermischet.

Corianderschwarz/ Der wirt bey dē Griechen Melanthion, den Lateinischen Nigella

genant/ von wegen seiner sd warthen farb. Dessen seind vierley/ zwensd warz/ die man des lieblichen geruch halb in die Garren pflanget. Ein anderß/ so für sich selbst in den ädern wechßet. Das vierdt ist gelblecht/ sonst in nicht romschwarzen vnderschiedē. Ir Natur ist hitzig vnd trucken/ daher men auch die giftige art Kompt/ Also daß er/ wo sein zu viel genommen/ ertödt. Vnd ist hierinn gleich ein wunder werck der Natur/ daß er dargegeß ein Giffte widersteht/ vnd von dē Alten seiner liebligkeit halben in ir Brot gebrauch ward. Zu was Brand heiten er sonst zu nützen seye/ wirt an mehr ortē angezogen/ vñ dß Regulier außweisen.

Eberwurtz. Diese nennend die Griechen Chamaleontam, Derhalb/ daß die Bletter ir farb vilfaltig/ vnd nach dem die Erd ist/ verwandelnd/ zerschwartz/ dann grün/ hie blaw/ dort gelb/ vnd mehr andren farben erscheinend. Die Lateinischen Cardum Suarium, Säwdissel/ daher auch vnser Teutcher Nasmen entsteht/ weil sie den Ebern vnd wilden Schweinen mit gebrastem Gerstenmeel an gemacht tödlich ist/ wie auch Hundē vñ Menschen/ wo sie nicht zu frund darauff zu trincken bekommen. Die Apoteker heissend dise Cardoparium: Weil sie dann gedachten Thieren schädlich/ kan sie auch dem Menschen/ zu viel eyngenommen/ nicht anders dann schaden seyn. Vnd das gibt auch sein Natur/ die hitzig im andren/ trucken im dritten Grad/ ist. Jedoch so wirt dise Wurtz zu vilen sachen/ fürnemlich in der Pestilenz/ Giffte gebrauch vnd gelobt. Iren seind zweyerley/ schwarz vnd weiß/ gleicher Natur/ Jedoch ist diß zu merckē/ daß die schwarz außserhalb des Leibs zu brauchen ist.

Eybenbaum/ Nennend die Griechē Milax, Lateinische Taxū, der ist wol bekant/ Liebt kalte/ schatlochte ort/ wie auch sein Natur ist. Das er vnder die Giffte gezelet wirt/ hat grose vrsachen/ Daß es ist erfahren/ wo Flaschen auß seinem Holz gemacht/ vnd der Wein ein zeit lang darinn gehalten wirt/ das ertödtet. Also thut auch die Frucht dessen/ so in Hispania wechßet/ Desgleichen wirt gesagt/ man seye des Todes eigē/ wo eins an seinem schatten oder ob seinen Bletteren entschlaffe/ vnd fürnemlich in seiner Blü. Dann s ganze Leib erkaltet/ vnd muß der Mensch schneller sterckē. Seine Bletter seind dem Weidviehe vnshädlich/ aber dem so nicht eyntreckt/ als Schweinen/ Pferden/ Eslen/ tödlich. Man sagt/ wo man ein Rüpffin oder Eßrin Nagel in seinen Stammen schlahe/ so werd im das Giffte benommen. Sein rauch sol die Meuß ertöden. Disem wirt eben mit den Wirtlen geholffen/ die hernach im Wärrich beschriben werden/ die seind daselbst zu besichtigen.

Eßelkürbiß vnd sein Safft/ Elaterion, bey der wirt oft hie vornen gedacht/ vnd ermanet/ daß man sorgfältig mit vmbgehen/ gar wenig auff einmal/ vnd in schweren Brand heiten/

Giffte auß Geweßchen/ vnd dergleichen.

A heiten/als Wasserfuch vnd dergleichen/ ge-
brauchen sol/difen nennend die Griechen Sy-
ci agrion, Wilden Cucumer/weil er sich erlis-
chet massen dem Geheimen vergleicht: Wan
dieser zeitigt / vnd auff dz geringst angriffen
oder getruet wirt/schnelle er auff / da seind
die Augen wol vor dem safft zu bewaren / dass
er ist inen sehr nachtheilig. Die Lateinischen
heissen in Cucumerem anguinum, Sylue-
strem, vnd Erraticum, den Schlangen / Wil-
den / vnd Schweiffenden. Die Apotecker vnd
gemein Mann / Esel vnd Hundskärbiss / oder
Cucumer. Sein Safft ist Elaterion, wirt
auß der Frucht / dergleichen auß der wurzen
vnd blattern gemacht / ist aber nicht so kreff-
tig als von der frucht. Vnder allen Arzney-
en ist keine / die das Alter bass dann diese lei-
den mag / Dann Theophrastus schreibt / Es
sey zwey hundert jar gut vnd krefftig blie-
ben / soll auch vor drey jaren nit gebraucht
werden. Sein Natur ist hitzig vnd trucken/
derhalb von Dioscoride nicht vnbillig vnder
die vergiffte Safft gesetzt. Ist auch so gewal-
tig / dass er den Weibern vnden in Leib ge-
than die empfangene Frucht erdd / Aber von
diesem hast du auch in der Lynleitung vns-
ers Arzneybuchs am 8. blat D. weitem be-
richt.

B Hochsamen. Disen sampt seinem Kraut nen-
nend die Griechen Psyllium, die Lateinischen
von Flöhen Pulicariam, wir dergleiche weil
der Samen den Flöhen fast gleich / oder solch
vnzifer nicht wachsen leßt. Die Apotecker be-
haltend so wol den Griechischen als den La-
teinischen namen. Sein Natur ist wie erliche
wollen / kalt im andren grad / erhelt zwischen
feuchten vnd trucken ein mittel art / Andre
legend im grosse Felte zu / mit welchem nach-
folgendes stimmt / Dann ob wol diser zu fast
vilen sachen (wie vil ort vnser Arzney-
buchs bezeugend) nützlich gebraucht wirt / so
hat doch sein Giffte darneben / nemlich / dass er
zu vil gebraucht / den ganzen Leib erkelt /
trüg / verdroß / machtlos vn traumig / ma-
chet für solches ist eben dis zu brauchen als
im Coriander.

Glinenpfendlen. Hernach folgenden Ha-
nenfuß.

Hanenfuß. Die Grleche nennend dis Kreut
lin Barachion, die Lateinische Ranunculum,
beide als Frösch oder Fröschkraut / entweders
dass es gern wie die Frösch an feuchten orten
oder gestaden der Bäch wechset / oder dass sie
sich gern darunder verschlieffend. Etliche
nennend dz auch flammulam von wegen sei-
ner brunnenden art / damit es grün vberges-
schlagt nit allein die Haut mit schmerzen auf-
frisst / sonder auch wo das Blümlin lang vber
geschlagen bleibt / die amogne feuchtigkeit zu
harten Rüßen verbrennt. Dis haben so gar
die Landbetrigende Bettler gelehret / weil
sie inen die Schenckel / vnd andre Glieder /
bald mit öffnend / ein erbermblichs anschau-
wen machend / damit sie desto mehr allinosen
erlangend.

Von diesem ägen ist hie vornen oft vnder C
dem Namen Glinenpfendlen meldung ge-
sehen. Sol vil ir Giffte belangt / ist ir Natur
hitzig vnd trucken / brennt derhalb nicht
allein die eussern Glieder / sond wo es in Leib
kompt / verlegt es die innere. Ir durre wurz
bewegt auch das Tiesen. Wo man die ein gu-
te weil vnd einem Zahn helt / trucknet sie deu-
selben so hart ab / dass der zerbricht.

Vnder diser art ist auch dass die Gelehrten
Apialtrum, die Apotecker Apium risus, wir
Wasser Hanenfuß nennend / welcher gleich
wol auch bey vns scharpf / vn wie die andren /
breßend vn freßend wechset / doch ist der ver-
giffte vnd gewaltigst mit hauffen in der In-
sel Sardinia / welcher darvon ist / der wirt
der Verunnfft beraubt / die Seennadren des
Munds vnd Leßzen ziehend dermassen an /
dass eins nicht anderß dann lachend anzuse-
hen ist / vnd doch damit den Geist auffgibt.

Daher ist das Sprichwort entstanden Sar-
donius risus, Sardisch gelächter / wo eines la-
chet / dass lieber weinere.

Diesem hülf zu thun / ist dem verlegte von
frund reichlich gehonigts wasser oder Milch
zu trincken geben / den ganzen Leib mit war-
mender Thier feßten / oder dergleichen Sal-
be / in warme Bad mit öl vermischet seß / vnd
in Summa dise Mittel brauch / die zu kramppf
am 14. blat C. vnd 336 B. beschriben / vn taus-
genlich seind.

Hundskärbiss. Ist sampt seinem safft im
Eselkärbiss beschriben.

D Nachtscharten. Dis Kraut nennend die
Griechen Strychnos, oder Trichnos, Latei-
nische Solanum, welchen Namen die Apote-
cker in Solatrum verrückt haben / dessen seind
vieley von den Gelehrten beschriben.

Das erst ist Garten Nachtschart / so neben
andren Kreutern mag geessen werden.

Das ander ist die Judenkirch / oder Bopa-
perellen / von welchen hie nit zu schreiben.

Das dritt macht schlaffen. Das vierdt toll
vnd vnfinig / daher wir es auch Tollkraut
oder wurz nennend. Der Schlafmachend ist
kalte Natur im dritten grad / in allem dem
Opio (darvon bald hernach) gleich / allein er
was milder vnd schwächer. Vnd ob wol diese
Wurz zu zeiten den Wasserfuchigen geben
wirt / soll man doch sein sonst müßig geben /
dann es ist mehrmals erfahren / wo dessen
Treublen zu vil geessen werden / dass ein solchs
betrübt vnd rasend wirt / erstarrt als were
es verzuckt. Vnd wirt geschriben / dass solche
Ecstasis, das ist / vermeinte verzuckung / drey
tag lang wäre / also / das dise Leutbetrieger /
(schreibet Plinius) so sich für Watsager auff-
geben / gelehrt haben disen zu brauchen / sol-
chen Aberglauben darmit bestärigen ! Mei-
nest du nicht / lieber Leser / dass die Mänd /
so viel von irem verzucken gerümp / diese
Kunst auch gebraucht habend ? Vnd ob
wol bey etlichen Gelehrten beyder letzter ei-
genschaften etlicher massen vermischet seind / so
wirt

SSo Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/
Gifft auß Gewechßen/vnd dergleichen.

A wirt doch was volgedem Dollmachenden zus
gelegt. Wann seiner wurgen i. q. in Wein
eyngehen werde/der mach liebliche/kurzwei-
lige gesicht vñ eynbildungen/ also / daß solche
wie die aberwiltige/ widerbarliche rede treib-
ben/ schier aller scham vergessen. Welche daß
2. q. trincken/die gerachten in tollheit vñ vn-
sinnige weiß / auch obgedachts verzuken.
Werde aber i. lot genommen/so seye das ster-
ben gewiß. Es schreibt auch obgedachter Plu-
mus / die Griechen haben mit solchē fröhlichen
gesichtē ire schimpff geriebt. Strauß ist leicht
zu sehen/ das beide arten diß Nachschattens
mit zu diesen Arzneyen so in Leib gehören zu
brauchen seind. Vnd ist gedachter Vnsinnig-
machend eben diß/ so die Griechē Dorycnion
nennen/ welchs die Alten brauchten ire pfeil
vnd Wassen zu vergiften. Am versuchen er-
zeigt sich dieser am geschmack wie Milch/ er-
weckt stürwährenden heßchen/ verkehrt mit vil
feuchtigkeite die Zungen/macht blut außwerf-
fen/ im stulgang sieht man rotz vnd schleim/
nicht anderst als bey denen/so die rote Ruhr/
Dysenteriam, haben. Tuvor vnd nun erzele
zufall entstehend / seind folgende Mittel an
die hand zu nemmen / Viel Honigwasser warm
zu trincken vnd wider vñ dāwen/ desgleichen
Eßel oder Geismilch / süßen warmen Wein/
dareyn Eñis vermisch seye/ Bitter Mandel/
Zanen Kot. Alle Meer vnd wasser Muschlen/
desgleichen Krebs/roch oder gesorten genos-
sen/ vnd dasselbig wasser getrunckē/ ist dienst-
B lich: Also die Clusteren / vnd in summa alles
was taugenlich ist / damit das Gifft auß dem
Leib getrieben werde.

Nieswurz / Deren seind zweyerley vnder
den farnemisten/ schwarz vnd weiß / von den
Griechen Elleborus, den Lateinischen Vera-
trum, genant/ von welchen weitlenffig in vn-
ser Synleitung am 10. blat B. geschrieben ist.
Wie schepffen ihren namen von der krafft/
darmit sie das Niesen bewegen. Die Alten
habē wunder/ auch vil Aposthleren/ mit ge-
triben. Beide seind wol zu brauchen. Jedoch
hat es mit diesen gleich die gestalt / als vilen
vorgemeldten: Nemlich / daß wo man den
sachen zu vil thut/ sie vergiften/ vñ sonderlich
mit erstekē tödtend. Ir Gifft gibt erstlich diß
zu erkennen/ wo man sie gräbt / vnd der ge-
ruch vnder das angefahr schlicher/ daß sie dem
grabenden d Haupt entrüstend / vnsegligen
schmerz vnd geschwellen machend / darumb
sollen sie schnell gegraben werden daß der
wind den geruch vom Mann treibe/ Er zu-
vor Knobloch geessen vnd Wein getruncken.
Der schwarz tödret Ros/ Rind/ Schwein/ vñ
treibt zum stulgang. Der weiß ist gedachtem
Diech nit so schädlich / vnd purgiert oben. Es
verbietē die Arzt sonderlich/ keine den Fraw-
en / Alten / Kindern / Tarten / noch denen so
kurzen Athem haben/ eynzugeben.

Oelmagen / vnd dessen safft / Opium, Diß
bekantē Gewechß namen / so wir Oelmagē
nennend / vnd seinen Samen Magsat/ Mag.

öl oder Mäken / ist bey den Griechen Mecon, **G**
mit mehrley zusatz nach dem jr art ist/ den La-
teinischen Papauer. Ein theil bringt rote
Blumen/ das sind die Alapper Rosen/ Rorn-
rosen/ oder Schnellblumē. Die so man pflanze
tragend weiß/ graw vnd schwarzē/ samen/ da-
runder der weiß am taugenlichstē/ d schwarz
zum ärgsten ist. Ir aller natur ist kalt biß in
vierdrē grad/ darumb nit allein der Samen/
sonder das ganz Gewechß/ schlaffen macht.
Man zelet auch noch ein gelbes / das ist aber
hitziger vnd truckner art. Nun von wegen
gedachter irer vnmässiger keltin wirt diß vñ
der die vergifftē Gewechß gezelt/ nicht d es
zünlich gebraucht schade / weil die Alten diß
auch in ir Brot gebachen / auch in den nach-
tischē mit Honig vermengt neben andern für-
tragen / sonder wo dieses zu vil wirt eynge-
nommen/ vnd farnemlich (wie gemeldt) des
schwarzen/ der vil gewaltiger dann der weiß
ist / den Schlaf zu bringen / vnd der gestalt
den Menschen zu vbergewaltigen/ als lege es
im Lethargo. Nun auß dessen schwarzen sa-
men/ oder auch den kōpfen (welcher doch nit
vnserer Landart sonder einem frembden
Gewechß des öl magens geschlechts ist) wirt
der Safft getruckt/ abgedörret/ vnd/ wie oben
gemeldt/ Optum genant/ welcher wie vnser
Arzneybuch an vilen orten zu erkennen gibt/
in mancherley weg gebraucht wirt. Aber so
der in Leib soll genommen werden / ist (wie
offt ermanet) grosse bescheidenheit zu brau-
chen. Dann wo dessen zu vil wirt eyngeben/ **D**
macht es ein schlaffend end. Derhalb seind vil
der Alten dieser meinung gewesen / man solle
sich dessen in Leib zu gebrauchen in allweg
als eins schädlichen Giffts entschlahen. Im
fall aber das im eynnehmen der sache zu vil
geschehē were/ sey Salz mit Oxy mel zu trin-
ckē/ also auch wo eins mit pffierling vergifft
were.

Pffierling / nennen die Griechen Myches.
die Lateinischen fungos, deren seind man-
cherley artē. Ein theil/ wann sie wol gekocht/
vnshedlich / die doch weder zur gesundheit/
guter fuhrung / noch andern nutzbarkeiten
des Leibs/ taugen/ weil sie gemeinlich vnver-
dauet / vnd wie sie genossen durch den Leib
aufffahren. In summa/ hierin stimmen sie als
le zusammen/ daß ein theil von art/ die andre
durch vile/ den Tod bringē/ vñ nit anderst als
die mit dem Strang hingericht werden erste-
ckend. Vnd zwar so hat hierin meyster Schlect
sein krafft gewaltig erzeigt / weil man Leut
findet/ die inen ein solchen geschmirren Wissen
lieber dan ir gesundheit/ ja Leib vnd Leben/
seyn lassend: Was darff es hie vil Exempel
vom Keyser Claudio? List man nit / daß et-
wa gange. Geschlecht / so auff freundliche
Gastmähler zusammen kamend/ dardurch auß
gelescht seyend: Wir reden hie nicht von dis-
sen so mässiglich vnd on shedlich mögend zum
Lust gebraucht werden/ ob schon wol auch sol-
che (wie gemeldt) die vnshedlich seind wenig
nagend

Gifte auß Geweessen/ vnd dergleichen.

A ngehend/so bringt auch ir vberflussschaden/erweckt die Cholera / vnd erstrecken/sonderlich die vergiftten. Dese geben ir erstes anzeigen mit diesem / wann sie im Kochen erhartten. Es wirt auch der vnschuedlichen art vergiftt/wo sie bey errosteterem Eysen / zerfaulerten thachen/oder dergleichen / wachsend. Also auch wo vergiftte Thier/Tatzen/Schlangē/Arcten/vnd dergleichen (als gern geschicht) ir hüllen bey ihnen habend/vnd vmb sie kriechen/vnd mit irem ankauchen bestrecken.

Derhalben ist zu mercken/wo man der hat genossen/darauff beschwörung des Aethers/oder anderß/empfindet / da ist von stund das vndawen zu bewegen/damit das Gifte außgeworffen werde. Das thut neben andern Laugen mit Fisch lücken/oder gesortne Wolgemut vnd Ioseph. Ir macht wirt auch durch Hünkerlein Essig getruncken / oder mit Honig vermischet vnd geschleckt/geschwacht.

Wolffmilch. Der vergiftten Kreuter so Milch gebend/werdend süben von den Alten beschriben/von den Griechen mit ein gemeinen namen Titymalos,den Lateinische Herba lactaria,als Milchkraut/den Apotecken Ekula,genant. Deren seind vns eintheil noch vnbekant/derhalb nit vil in ir beschreibung zu verharren ist. Sie alle (doch eins hefftiger) vnd das ander) seind hiezig in viertheil grad/zum trucknen vbergewaltig/also daß wo ein stämmlein abgebrochen / vnd schlecht mit der Milch/so es gibe / die Jung angetupfft wirt/

B erlich stand verlaufen / ehe sie des brennens los werdend. Also auch / wo gedachte Milch oder das zerstoßen Kreutlein vber ein frische Haut gelegt / dieselbig als bald anfacht zu brennen / vnd wo das nit bald weg gethan/auffrisht.

Desgleichen erzeiget diese Wurz im ersten außgraben ir giftige eigenschafft in diesem/dz dem grabenden/wie auch hernach dem bereitenden/größere gefahr dann der Wieswurz darauffsteht. Nun solcher giftiger scherpsin halben wirt sie gar selten von wolbedachten Aerzten in schwerem vberlast der Cholera vnd Melancholia gebraucht/wie an erliche orten diß Buchs zu sehen ist/Aber von diesem / wie auch die wurz zu bereite sey/hast am 12. blat 2.

Wolffwurz. Diß Kraut/vnd farnemlich die wurz / wirt von den Alten/vnd Poeten/ir vergiftigsten art halben schier für alle andere giftige Geweß/vn was dergleichen schädlich seyn mag/herfür gezogen/Also daß wann sie vom Gifte reden wöllend/den Aconiton,(also nennend die Griechen vnd Lateinische Wolffwurz) benennend. Dessen seyn zwey erley/eins Pardaliaches,dz die Pantherthier erstreckt/ein wurgel hat die sich am spitz wie eins Scorpions schwanz krümpt/von Apotecken Vicia verlaod Lupina, Fuchßbeer oder Tollwurz/genant ist. Die and ist bey den Griechen Lycotonon,Wolffwurz/weil sie sonderlich diß Thier von stund erstreckt/gleichwol auch den Fuchßen Schweinē/vn allem andre

Gewilt/wo fl eisch darmit bestreuwet/vn dem C zu fressen fargeworffen wirt/tödtlich ist. In Summa / vnder allen Giften ist keines daß schneller end machet/vn nit allein eyngenommen/sondern auch mit dem betastet/Daß wo man einem Vieh weiblich Geschlechts allein die Scham mit berürt/so stirbt es desselbigen tags/ir art ist vmb sich freßend/vnd die Glieder stinckend machen. Beider gattung wachsend vil in Teutschland/in den thale/auff hohen Gebirgen. Vnd war so ist bey dieser ein vber groß wunder der Natur/daß diß vergiftts Geweß allen andern Giften zum gewaltigsten widersteht. Darvon nim volgend Exempel: Wann ein Mensch die Wolffwurz eynnimpt/so hat er gewisses sterben zu erwarten / es sey dann daß sie einander Gifte in im erfinde/als so ein Scorpio eines gestochen hette. Wo die Wolffwurz dergleiche betritt setzet es von dem Menschen/legalle seine macht wider gedachtes Gifte / kempfft nit anderß als ein redlicher Kriegsmann / dem seins gleichen zuseht / derhalb er alle andre verlegt. In diesem kampf sterbend sie beyde/darmit wirt der Mensch erhalten. So bald man nun des Gifts empfangen hat/komend Schwindel/sonderlich wann eins auffsteigen wil: Die Augen zehrend/da entsteht beschwörung der Brust vnd innerlichen Glied/stäts feuchen vnd Arthem ziehen. Derhalben ist vnderen dz Gifte durch vndawen vnd Clisteren außzutreiben. Zum ersten taugend gesortner Wolgemut / Rauren / Andorn / Wermut mit Wermut wein / Hauswurz / Stabwurz / Eberwurz / das Kreutlein Je lenger je lieber. Also ein g. des rechten Balsams / mit Honig oder Milch eyngeben / Bibergeylen / Pfeffer vnd Rauren/jedes 1. 3. mit Wein.

Irem/Kennmagen vñ einem Becklin / Hasen / Rehlin / in Essig zerreiben.

Irem/Wein/darinn gläend Gold/Silber/oder Eysen / abgelescht. Oder Laugen vnd Wein / darinn ein Henne gesortensey / feyßte Brä von Rindfleisch mit Wein vermischet vnd getruncken. Sonderlich wirt dem Kreutlein Je lenger je lieber zugelegt/das es sehr behälfflich seye.

Währich. Diß ist gar ein gemein vnd bekant Kraut / von den Griechen Conion,den Lateinischen vnd Apotecken Cicuta,von vns Wundschierling / Würgerling / Scherling/vn (wie gesagt) Währich/genant / weil sein Saft eyngenommen den Mensch wie ein Tyrann vnd Währich vñbringt. Sein Natur ist zum aller festesten/derhalb Gifte. Mit diesem habend ihnen die Aethentenser einen namē irer vnmenschlichkeit gemacht/daß sie vnder vilē auch Socratem darmit ermordet. Für diß Gifte taugt vil starks Wein zu trincken/doch vor de das Gifte zu de farnemste innerliche Gliedn komē. Dargegē wirt geacht/wo sein saft mit wein vmischet getruncken werd/dz kein mittel mehr behälfflich seye. Zu außwēdigen

552 Cap. 2. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifft auß Gewechßen/vnd dergleichen.

A digen sachen mag man den in hiesigen vrsas-
chen nützlich brauchen / wie etliche ort diß
Buchs anzeigend. Welche diß Gifft entpfan-
gend/denen sacht an zuschwindeln/ir Gesicht
wirt tunkel/vnd schier gar verfallen/da ent-
steht der heßchen/die vernunft wirt verrückt/
die eussere Glieder erkaltend/erstarrend/vnd
strupffen eyn wie den Krempffigen/die pulß
geligt / der Athem bestecht/also daß man er-
stickt. Darumb sol man diesem / wie auch an-
dren/im ersten anfang/tracht dz Gifft durch
vndäwen außzutreiben/ nachmals was in dz
Jungeweid gesunken/auch außzuführen/ge-
dachtes Wein trincken offit wider erholen.
Es nützt auch Esel oder Rühmilch/Wermut
mit Pfeffer / Rauten / vnd Wein vermischet/
Münzensafft vnder Wein vermengt. Also
Amney/Cardamomi/oder Storax / eins biß
auff ein lor / desgleichen Pfeffer mit Nessels-
samē vñ Wein/Lorbeerblätter/Meisterwurz
mit öl vnd gesortnem Wein. Item / gesortner
Weinfär sich allein reichlich getruncken vnd
widergeben.

Feyrloß. Diß Gewechß wirt von den Grie-
chen Ephemeron, vnd darumb also genannt/
daß es in einem tag errödet. Vñ damit sie diß
se giftige wurgen von dem andern Epheme-
ro, so on schädlich ist/nemlich den Meyenblu-
mē/vnderscheidend/sergend sie Colchico dar-
zu/von der Landschaft/da es mit hauffen vñ
zum vergiftesten wechslet. Die Lateinischen
nennd die Bullum agrestem, Feldzwissel / die
B Aporecker Hermodactylum. Sie wachsend
fast vil vnd schier auff allen Wäsen Teutsch-
lands / ist süß zu versuchen/derhalb die vn ver-
stendigen/vñ wege jres lieblichē geschmacks/
leichtlich mögen betrogen/vñ die zu essen be-
wegt werden/dardurch sie in gefahr Leibs vñ
Lebens kommend. Dann so bald sie den Nas-
gen erreicht/entsteht brennen vnd schmergen
des ganzē Leibs/nicht anderst als herte sich
eins mit Nesselen gebrannt / man empfindt
ein nagen des Jungeweids/der Magen wirt
erhitzt vnd beschwärt/wo dann diß vbel zu-
nimpt/treibt es zum Stulgang biß zu abschä-
ben der Därme vnd Blut / vnd volgt leichtlich/
wie von den vergiftten Pissierlingen geschriben
ist/das ersticken/derhalb auch alle mit-
tel so daselbst anzeigt seind/auch hieher tau-
gend/nemlich vndäwen / Clistiren. Desglei-
chen nützt auch zuvor vñ das Gifft vberhand-
neme/wasser/darinn Eychenlaub/Eychelen/
Margrandenschelffen / oder Rantenkraut/
welches zur hand ist/ gesortnen sey / mit Milch
vermischet zu trincken geben. Man mag auch
volgender Safft einen brauchen / von Weg-
gras/Rebensschöflin/Braumberengestend/
vñ Myrten/alle mit Wein. Ds inner heutlin
Kesten gepulnert vnd darunder vermischet/
ist fast gut.

Also der Wolgemut fast gewaltig in Laus-
gen getruncken. Aber vber alles ist die Dä-
fel oder Rühmilch/warm vnd vil getruncken/
vnd im Mund gehalten/also daß wman di-

sehat/on norist nach andren Arzneyen oder
mitteln zu trachten.

Von vergiftten Metallen vnd dergleichen. Cap. 3.

In wir in vorsehenden bes-
chreibungen d vergiftten Kre-
ter allein die außerselen haben/
so vnsern Landen bekant seyn/
also werdend hie etliche wenig
Metall / vnd was darvon kompt/verzeich-
net/darbey angezeigt / wo eins darmit ver-
giftt würde/wo mit solchem widerstandt ges-
chehen möge.

Bley weiß. Die Lateinische nennend diß
Cerussam, vnd wirt von Dioscoride anzeigt/
wie es durch krafft scharpfens Essig/der das
Bley verzere/gemacht werde/vnd zwar so ist
diß ein gar alte erfindung / In vnsern zeiten
kompt man dem neher zu. Vñ diß eyngenom-
men ist tödlich/erzeigt sich auch von stund mit
seiner farb/weiles den Gomen/Zungen/San-
fleisch / ferbt / auch zwischen den Zehen ste-
cken bleibt / darneben entstehend heßchen/
Zusten / trächne der Zungen / erkaltten der
eusserten Glieder / verlust des Verstands/
alle Glieder werdend geschwecht / matt vnd
trag.

Goldem ist mit volgendem mittlen zu helf-
fen/als mit Honigwasser/gesortnem Veiel o-
der Bappelē wasser/warmer Milch/weissem
zerstoßnē Leintotter samen in wein gewicht/
Laugen vber reben asche gegossen/Maseron
öl/oder das Irinum, pferischern sampt den
hülßen in Gerstenwasser gesortnen: Taubē Ey-
er mit Weyrauch vnd gesortner Gerste/pflau-
men/Harz vom Rustbaum/od desselben blet-
ter safft mit warmem wasser: Derē gebe man
welchs man wil/vñ offit/wider gespühen. Als
so nützt auch die Scammonia mit Honigwasser
eyngenommen.

Gibs. Ist ein nachverwandtes ding dem
Ealck/mancherley arten/Daß er wirt auß vie-
lerley steinen gebrannt/desgleichen auß der
Erden graben / Seine eigenschafft ist/das er
angeweicht gar bald wider zu stein erheret/dz
thut er auch im Menschen/damit ersticket er.
Derhalb nützt zu disem / was in den Pissier-
ling anzeigt ist. Also gesortner Bappelen-
brü/welchen die statt des öls vertritt / Dann
weil sie feist ist/macht sie dem vndäwen ein-
schlipfferichen weg/gestattet nit dz die genge
verleget werden. Desgleichen ist gut öl mit
Honigwasser/oder dārre Feigen darinn ges-
ortnen vnd getruncken. Laugen vber aschen
von Feigenholz gegossen. Wo die Landsart
disen Baum nicht gibt / mag man Eychelen-
aschen darfür brauchē / vnd Feigen essen/oder
die aschen von Reben schneitlingen nemmen/
Solche mit gutem Wein vermischen / offit
vnd

Von vergifften Metallen.

A vnd vil trincken/vnd wider von sich geben.

Ralk vnd anderß. Wie erß gemeldt/ so ist Gibs vñ Ralk einander nahend verwandt/ verglichen sich auch im vergiffen. Dß Berg-rot/ darbey etliche das Quecksilberarg/ans dre den Mini/ versteinend/Sandaraca, Auri-pigmentum, das ist Rauschgeel/ seind fast auch solcher art/ welche alle getruncken den Bauch vñ Jügeweid mit vntregliche schmerzen marterten/ vnd wo nit zeitliche hülff geschicht/tödtten. Zieher zehle auch roten/ weißsen/gelben Hüttrauch/das ist Arsenicum. In diesem diener alles daß Giffte austreibt/sein scherpfinschwächet/den Leib flüssig machet/darvon vornen vil geschribē ist. Es raugend auch sonderlich hieher Eybsch/ vñ Bappelen safft/ weil beide gangschlipffericher Natur seind/ da sol man auch Tranck geben/darinn Leinsamen vñ Reiss gesotten sey/ desgleichen Milch mit Honigwasser vermischt reichlich trincken/also allerhand feste Fleischbrä.

Quecksilber. Ist den Griechen Hydrargyron, als wasser silber/den Lateinischen Argentum viuum, lebendig Silber/ wir nennends von seiner natur dem Quellē/wie es im Berg werck von im selbst auß seinen steinen fließt/ Quecksilber/Das wirt vñ Plinio ein Giffte als ler ding genannt. Diß beweist es auch im menschlichen Leib nit allein getruncken/sonder auch eyngeschmiert/daß es ein Giffte/nicht allein deß geblüts/sonder auch der gifftigsten Franzosen/vñ anderer Schädē ist/davō mancherley hie vornen an mehr orten mag beschigt werden. Von dem getrunckē geben wol etliche für (es lauffe von stund seiner schwerin halben) durch die Därme vnd Stulgang wiß auß/Aber wo dz schon geschicht/so bleibt doch allwegen etwz dahinden das verderblich ist/das Jügeweid frist vnd verlegt.

Disem zu wehren/ ist nützlich vil Milch zu trincken/vnd wider geben/oder an derē statt Wermutwein/ oder wasser darinn Epffich/Scharlachkraut samē/Wolgemut oder Ispe/welchs bey handen/gesotten sey. Darzu taugt auch zart gefeilt Gold/ welchs das Quecksilber wunderbarlicher weiß an sich hēckt/wie man in täglicher erfahrung bey dē Goldschmiden vñ sonst sihet/wie bald es sich an dz Gold hefft/daß auch wann es erwarmet/sich durch auß mit im vermischt/ so es doch sonst alles sachen/so man darauff wirfft/empfortregt/ vnd nit versencken leßt. Also mag man auch alles/ wß gleich hernach wider deß Silberschaums Giffte verzeichnet wirt/disem zu hülff neimen. Weiter/so ist meüglich bewußt/wß schnellē vnd gefehrlichen Gifftes der Mercurius sublimatus ist/welcher auß Quecksilber gemacht wirt/wie auch dz ärgpuluer/Mercurius præcipitatus, von welchem die Wund vnd Blater Arzt tegliche erfahrung haben/wie dz die vergiffte Schädē äge/vnd dz verfaulet fleisch verzehre vnd freße.

Silberschaum. Wie dieser auff mancherley weiß zu bereitt sey/lehrt Plinius weitläuffig.

C Sie haben wir von seinem vergiffen zu melden. Wann diß wirt getruncken/ macht es im Magen/ Leib/vnd allem Inngeweid/nicht allein beschwerig/sonder hefftige grümen vnd schmerzen/verlegt genannte Glieder mit seiner schwerin/verhelt den Harn/der Leib geschwillt/vñ vberkompt ein vngestaltete Bleyfarb.

Disem nützet nach oft befohlenem vñ dāwen deß wilden Scharlachsamē/Myrrha/Wermut/Isop/Epffichsamē/pfeffer/Beinhölzlin samē/das ist Ligustrum, gedörts Tausbenkde/welchs du wilt/in Wein genommen.

Von Gifften/ so von Thieren kompt. Cap. 4.

Als grosse nutzbarkeit Gott/ der Erschaffer aller ding/ in die Thier gesetzt hab/ ist meüglich bekannt/wirt auch in vilen vorgeschribnen/ ja schier allen Arzneyen/ befunden/ daß wir vñs auch der aller geringsten vnd verachteten ding zu grossen vnd heilwertigen sachen gebrauchē mögend. Dann sihe/ was ist doch schlechters vnd verächtlers anzusehen/dann die Regenwürmlin/welche in erstuncknem Mist wachsen/vnd darinn leben/ vnd doch innert vnd außserhalb deß Leibs zu schweren Kranckheiten nützlich mögend gebraucht werden? Die vergifftesten Scorpion vnd Nattern bringend heilsame mittel wider Giffte/vnd andre menschliche Gebrechen: Vnd vil dergleichen/ daß eigene Bächer darvon beschriben/wie auch aller Arzet vnd philosophen darmit erfüllet werden/ ja es ist so gar erfahren/ vnd hie vornen an fast vilen orten zu sehen/ daß auch vieler Mist vnd Kot in tödlichen Kranckheiten behülfflich seind.

Dargegen aber seind vil Thierlin nit allein verdrießlich/sondern auch schädlich/wid welcher verletzung vnd beschwerde mehrley rangenliche mittel/wie man sich billich vor inen verwaren sol/anzeigt werden: Dann sag mir/welchs Thier thut sich freundlicher zum Menschen dann ein Hund? welchs ist im gehorsamer/ vnd daß weniger on gemeinschaft der Menschen seyn möge? Darnebē ist aber auch wol bekant/wie schädlich vnd tödlich das beißen der wütenden seye/weil nicht allein die gebissene (wo man nit schnell vñ starke Arzney dawider braucht) währtend/sonder wo dieselbige Menschē andre beißend (wie sie dann bringend) auch desgleiche vergiffend vñ vmbbringend: Derhalbē ist in diesem vierdten Capitel vñ etlich wenigē verdrießlichen vñ vergifften Thieren vñ Wärmen zu redē/welcher wir auß sonderē segē Gottes gegen den Morgen vnd Mittag Lendern gerechnet/wenig in Teutschland haben. Darumb werden wir die Basilisken/Amphisbenen/Cerastē/Dypsas

den/

Giff so von Thieren kompt.

A den/vnd was dergleiche vnzifers / sonderlich Amphricam/belestriget/vnderlassen/vnd als lein dise so bey vns bekant seyn/vermelden/vnd gebührende mittel anzeigen/Wöllen hies rinnen auch fügenomene ordnung de Alpha berh nach der Teutschen namen fortfahren.

Darinn haben dz erst ort die Nissen. Ein wunderbarlichs/kleins fürsichtiges arbeitssames Thierlin/welcher Natur hie nicht zu beschreiben ist/Aber so vil zu vnsern farnemen taugt/so erfahrt man was Brandt sie dem Menschen an der Haut machend/was sie die vberlaufend/vnd wie man vneigentlich das von reder/beseichen/welchs ie ein scherpffern/vnd empfindlichem Brandt dan der Nesseln gibt dann da wüschend hoppen mit schmerzen auff Sie schade auch den Gewachsen vnd Bäumen. Diese darvon zu treiben/ist Ochsen oder Kämst zu neissen/mit Essig anmischen/den stammen oder anders mit bestreichen. Oder mit Mintwachs/Bech oder Garg/dazu. Sie schenken auch den Schwebelrauch/Wilden Wolgemut/so fast/das sie ire hülte verlassend: Diß sagend auch etliche von Wegwartenkraut/oder (das im gleicher sichte) dem Teuffelsmilchkraut/welcher Kreuter vnn Schwebelrauch sie nicht allein verjagt/sonder auch tödter. Sie werden auch zumancherley sachen/sampt iren Eylen/in der Negney gebraucht/wie das Regüter außweist.

Binen oder Timmen. Was die Binen/Timmen/Weffzen oder Zurnausen/eins gestochen habend/so entsteht nit geringer schmerzen mit hügigem aufflauffen/vnd geschwellen desselben orts. In diesem mag volgendes nützlich gebraucht werden: Nach ein Pflaster auß Leinmel vñ Salz mit Essig angezworen. Der stoß Eibschletter vñ leg dieselbige säfftig vber. Also thu auch mit den wilden Melissen blumen/die wir Binsaugen nennen.

Des gleichen wilde vñ zame Rauten. Milch von frisch gebrochne Feigē. Gefalsener Fisch oder Fleischlackē. Merwasser/wer darbey wonet/sol den stich oft warm mit befeuchten. Nim Theriac od Nithridat eins kirschtörn. lins groß/vnd streichs vber/haltu nit anders bey handen/nim feuchte Erde auß ein Garsen/Regelscherben/oder wie du sie haben magst/vñ reibs darüber. Man sagt welche einmal vñ Scorpion seyend gehebt/die stich weder Timmen noch Weffzen. Gleiches wirt von de Wärmē geschriben/so im Rabskraut wachsend/wan derselbst mit öl angemacht vñ bestrichen wirt. Noch ist ein ganz aber gläubichs/das man färgibt/wo ein Timmen brechen od erschepffen wölle/vnd des Baumbhefels schnabel bey sich trage/so werd er nit gestochē. Es ist auch diß wurdig zu gedencken/das die Timmen dem Menschen/das woltrischende ding bey im trage/mehr dann andren auffsetzig seyn/vnd zu stechen begeren.

Cantharides grüne Keffelē. Ob wir schon dieser fliegenden Mäcken wenig in Teutschland habend/so seind sie doch in allen Apotes

ken gemein/werden auch vil von Wundartzten vñ andern gebraucht/wie hie vornē an vielen orten zusehen ist. Weil aber etliche ganz vnfürsichtig darmit vmbgehen/auch in dem Leib wölle geben/so soll man ire vergiftung nicht verschweigen. Diese Keffelē wachsen auß den Rauppen oder Wärmē des Feigen/Biren/Thannen/oder Forchenbäumen/Hundsber vñ Rosentauden. Vnd wo sie werdend getruncken/entstehend aller schmerzliche zeichen: Dann da empfindt ein solcher vñ Mund an biß in den Blaterhals/ein schneeden vñ brennen: Sie gedänck stäts sie riechen Bech/vnd dergleichen die rechte seiten innern Gliedern geschwellend/der Harn gehet hart von statt/vñ mit Blut. Im stulgang/abschaben der Gedärme/als denen so die rote Ruhr haben/der vnwill nöthiger sie gewaltig/werden schwach vñ krafftlos/innen schwindet das sie zur erde fallen/bis sie letztlich gar vom Sinnen komend. Damit nun solchen schwachen zusallen begegnet werde/Soll man dem Krancken Baumöl oder anders dz zu vñ dā we reize/zu trinckē geben/Wan das reichlich geschēhē ist im Reiz oder Gestrēschleim/also ein Brä darinn Bappelē/Leinsamen/Seunungrecum/Eybschwurz/welchs man hat/gesotten seyend/zu einer Clustere eyngeben. Wo man den rechten Nitru hett/würd er nützlich mit Oxymel gebraucht/(vnser Salpeters ist mäßig zu geben) damit das so noch im Magen vñ Därmen haftere/dardurch abgewaschen vñ außgeföhrt würde.

Nachmals ist im Wein vñ gesottner Most zu geben/darinn Pignole oder Cucumer samen gestossen seye/das mag auch mit Milch vñ Honigwasser geschēhen/wie auch mit zerlassnem Gensschmalz vñ gesottnem Wein. Die geschwollne orte salb mit Gerstenmel/so in Honigwasser oder Mehwine zu einem muß gesottē seye. Merck auch/das solchs pflaster od salbē nicht am anfang geschēhen sol/dann da würde es mehr schaden dan frohen bringen. So nun/was obsteht/geschēhen/ist der Leib mit ölen/so warmer Natur seind/zusalben/darauff badē/damit durch diß/was schädlich ist/ auch auß dem eusseren theil des Leibs gezogen werde. Also ist auch vñ nöten/de stulgang zu färdren/das der oft stiesse. Käner Bockalen/vnd Schweinin fleisch/das gar feist vñ jung seye/sol man essen/darneben Leinsamen siedē/das lindert vñ dämpffet des Giffes scherpffin. Süssen Wein reichlich trincken. Es nützend die Weyrauchrinden/Gesiglete Erden/deren eins diß. Ior eyngenommen in Most.

Trem/Polatin wasser gesotten/frische Rebenzwey glen zerstoßen.

Also/Miltē/Rauten zerstoßen/vnd dem safft in Wein getruncken. Des gleichen Kämilch/wie auch das/so im 3. Theil 37. blat N. in der Geelsucht beschriben ist/vñ anfahr: Nim Entian/zc. Aber vber diß alles seind die Antidota.

Gifft so von Thieren kompt.

A dora, als beyde Theriac / Mithridat / Alexi-
pharmacum, vnd dergleichen.

Eglen. Es begibt sich auch zuzeiten / daß
die Wädrer oder andre auß vnvorsichtigkeit
diesen Wasserwurm / die Eglen / trinckend / wel-
che alsdann ihrer art nach on vnderlaß Blut
saugend: Wo sich nun die in Vieh oder Mens-
chen an den Gomen heuffend / so mögend sie
gesehen werden. Da ist sich aber in allweg zu
hüten / daß man sich nicht vnderstehe die mit
Zenglen oder sonst abzuziehen / dann leicht-
lich vnd gemeinlich lassend sie die Zän im
fleisch / machend damit arge vñ schädliche Ge-
schwer. So hilfft kein abschneyden / daß sie zie-
hend nicht weniger. Komend sie aber tieffer
hinab in Leib / also / daß sie sich an Magens-
mund heuffend / So wirt irs ziehens vñ sau-
gens daselbst empfanden. Damit nun diesem
geholfen werde / So ledigt sie gesalzne Fisch-
lacken / oder andre gesalzne wasser getruncken /
oder im Mund vmbgeschwenckt. Also Meis-
terwurz mit Mangold gefortren. Item / Tim
Rauten / siede die in Essig / trinck's oder halts
im Mund / darnach der Wurm anhangt. O-
der / Tim Essig / der mit glühendem Eysen da-
reyn gestossen heiff gemacht sey / zerlaß But-
ter darinn / vñ gib den wie gesagt ist / zu trin-
ckē. Ds thut auch der Feygbonenmeel in wass-
ser vermischet / vnd im Mund gehalten. Es ist
gleichwol ein vn sauber vñ stinckēds ding vñ
die Wangē / noch wirt von diesem sampt mehr
andre nutzbarkeiten geschribē / daß sie wider
alle Gifte seyend / auch wann sie gebrant vnd
der rauch empfangen werde / gedachte Eglen
abfallend.

Flöhe. Diß verdriesslich / mühslich vñ blut-
gütig Thierlin / so Vieh vñ Menschen betrübt /
zu verreibē oder tödten / ist das fürnēste Mit-
tel / sauber hausen / die Gemach offte bespren-
gen / vnd den staub sauber auffsegen / dann sie
wachsend auß trucknem staub. Also mag man
auch volgende stück darzu brauchē: Siede Co-
riander in wasser / bespreng die Gemach / laß
die Leinwand vñ Zembder mit waschen / Das
vertreibt auch die Leuß. Jedoch hab acht auff
diß / das newlich vom Coriander geschriben /
daß es dem haupt nicht schaden bringe. Des-
gleichē / Tim Coriander / Rünle / Wassernäß-
samen / Zolder oder Artrichblätter / welchs du
wilt / weiche oder siede sie in wasser / vnd be-
spreng die Wohnungē mit. Diß vertreibt / oder
tödtet sie. Solchs soll auch der rauch von Po-
lat / Puluer auß Rauten gestreuet / verrich-
ten. Diß alles ist auch für Leuß vñ Wangen
zu brauchen.

Frösche. Die Italiāner vnd mehr ande-
re Lender / habend einsondrē lust sich mit Frö-
schen zuspiesen / dz bey andren Nationen ab-
scheudlich ist / Wo aber je der fürwitzig schlecht
sich deren nicht enthalten wolte / so sey man
doch vordenen gewarnt / so in Mosigen pfä-
gen vnd bächen wonend / darzu stincklos sind /
das ist / nicht wie andre ershend / Dann diese
vrsachend auffgeschwellen des ganze Leibs /

der auch mit bleichgelber farb vberzogē wirt /
nicht anderst als der Buchsbaum. Da kompt
kurzer vnd hart erholter Athem / der darne-
ben vbel stinckt / Darausß volgt Zeschē / off-
termal vnwissends verfließen des natürlis-
chē Samens. Disem wirt nach statlichem vn-
däwen mit vil vnd starckem Wein trinckē ge-
holffen / also wo Kormurz vñ Cyperwurz je-
des j. lot eyngenommen wirt.

Nachmals seind solche anzutreiben / daß sie
sich hart vben / lauffen / oder sonst etwas anfa-
hen / damit sie der trägheit / so inen zusticht /
widerstehen. Man soll sich auch täglich bas-
den.

Zund. Es ist am anfang gesagt / daß vns
in Teutschen Landen kein Gifft von Thieren
gefehrlich / noch statts beywonender sey / dann
der Hund / wann sie wütend werden / on not
wider zu erholen / Aber so vil sie wütē betrifft /
so ist kein gefehrlichere zeit / dann in grosser
hitze / das ist wann die Sonn im Lewen laufft /
nemlich in Julio vñ Augusto / welche 30. tag
wir nit allein vñ gestirn / der Hund genant /
sonder auch diser vrsach halben also nennen /
daß diß Thier darinn solchem wütē am meis-
ten vnderworffen / vnd dem Menschen zum
gefehrlichsten ist. Derhalben beflissen sich
die Jägermeister vñ andre / welche die Hund
zu verwalten halten / inen gedachte 30. tag Hū-
nerkot vñ der irer Speiß zu mischen. Diß wü-
ten begibt sich gleichwol auch / wann sie gar
hart erfrieren / aber selten.

Die zeichen eines wütenden Hunds seind /
das er weder essen noch trincken wil / viel seifs-
er vñ ror zum maul vñ Nasen außfließt /
die Leut vberzwerch vñ trauriger dann vor
anfihet / so wol die Menschē als andre Thier /
sie seind im freund oder bekant / anfallt vñ
beißet.

Wann nun ein Mensch wirt gebissen / so er-
zeigt sich gleichwol anfenglich kein weyterer
zufall / dann so vil den schmerz des biß belan-
get. Hernach aber volget mit der zeit diß an-
zeigen / so die Griechen Hydrophobos, dz ist /
forcht vñ entsetzen ab dem wasser nennen /
welche offte bey Hund vñ Menschen so ge-
waltig ist / daß sie dermassen vn Sinnig werdē /
ob sie wol das wasser zum höchsten scheuhen /
sich doch dareyn stürzen vñ ersaufen. Sol-
cher abscheud vom wasser kompt auch nicht
bey allen zu gewissen bestimpten zeiten / son-
der widerfahrē gemeinlich disen so solchen
biß verachten / vmb den 40. tag / etlichen erst
vber 6. Monaten / ja nach einem jar.

So wirt auch von den Alten geschriben /
daß es sich erst nach 7. jaren erzeigt hab.

Es wirt auch solchen dz weiß geäder / oder
Nerven / spannend / der ganz Leib / sonderlich
dz Angesicht / ror / darzu schlehet ein schweiß
vñ schwachheit.

Etliche mögen kein liechrin gedulden / an-
dre werden mit vnablässlichem hauptwehe
vertirt. Viel bellen wie die Hund / beissen
was sie erhaschen / welche hernach gleich so

Da q wol

556 Cap. 4. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifte so von Thieren kompt.

A wol als sie wären. Vnd melden die Alten / daß
solcher wenig erhalten seind.

Jedoch hat man vil nützliche mittel erfunden / darvon weiter bericht volgen sol.

Hierin seind zwen weg / Ein gemeiner / das
ist solcher / der für alles beissen vnd hecken der
vergiftten Thier taugt. Der ander ein son-
drer auff des wütenden Hunds biß gericht /
der bey denen die von stund nach empfangen-
nem schaden sich solcher mittel gebrauchen
nützlich: Dargegeß solchen / so es verweilen vn-
fruchtbar ist. Erstlich haben wir etliche stück /
die man zum vorrat bereit sol haben / damit
man on verzug behälfflich seyn möge.

Darzu nim Krebs auß einem frischen bach /
die abresse mit so vil zerschnittner Strickwurz
zu aschen / zerstoß zum kleinsten vnd behalts.
Zum andren hab besunder etliche klein gestoß-
ne Entianwurzgen. Wann nun eins gebissen
wird / so wirff vngefehr in 12. vnz krefftigen
Wein 2. Löffel voll der Krebsaschen / vnd ein-
nen der wurzgen / das trind auff 4. mal allwes-
gen des morgens.

Item / also werden auch die runden Meer-
Krebs geessen darzu gelobt / desgleichen ein
ander auß Krebsen gebrant / dem vorstehen-
den etwas gemess: Nim der Krebsen auß sties-
senden bäche oder wassern / so im Julio od Aus-
gusto gefangen werden / die verbren lebendig
zu einem Puluer in einem wol verkleibten Ha-
fen / dessen gib mit Theriac vermisch / biß in
13. q. in Scabiosen wasser. Nim auch diß pul-
uer 2. in 3. q. vnd brauch das etliche tag in
Erdrachwasser.

Ein ander. Nim Entian / Myrra / jedes 1.
q. obgenasser Krebsaschen 1. lot / dz gib alle
morgens in Wein. Ist hiß vorhanden / nim frisch
Brunnenwasser an statt des Weins.

Item das wolstehend Kraut Melissen ist
auch trefflich gut zu diesem / wo 8 Safft dar-
auß getruckt / oder die Bletter zu Puluer ge-
macht in Wein getruncken werden. Also mag
man auch zweymal in der woche des grossen
Theriac / Mitridat vñ Theriac Diatesaron,
abgewechselt / in Wein biß 2. q. obgemel-
ten gebrennten wassern eynnehmen.

Oder / Nim Hünner Darin / mit den roten Blu-
men zu Puluer gemacht / gib dessen von stund
1. q. eyn / das sol oft bewart seyn.

Du hast auch am 32. blat A. in bewarung
der Pestilenz / ein wasser vñ grossen Aletten /
das ist auch zu der wütenden Hundbiß wun-
derbarlich.

Es loben auch die Jüngern / vñ diß außers-
fahung / wo Quittensafft on allen andren zu
satz 3. oder 4. vnz etliche tag getruncken wer-
de / daß er zum gewaltigsten vor solchem Gifte
beschütze. Diesen vber jar zu halten / magst du
in bey sanfftem feuwer so lang lassen sied-
en / biß der schaum darvon abgeseimt wird / als
dann in ein Glas mit ein engen Hals be-
halten / ein wenig Baumöl darauff gieß-
sen vnd wol verbinden / Ist auch für alles an-
der Gifte.

Man schreibt auch / wo man einem oft im
tag geleuterts Honig eyngebe / so schade im
keins wütenden Hundsbiß. Desgleichen wo
man die Leber von demselbigen wütenden
Hund gebrachten esse / das es die gebißne
vor allem schaden freyen solte. So glaub-
ten die Heiden / inen were durch ein Ges-
icht von iren Göttern geoffenbaret / daß die
Heggenrosen zu dieser vergiftung taugte /
welchs sie alsbald versuchten / vnd gerecht
erfanden.

Neben gedachten Mittlen muß auch dz ge-
blüt des verletzten gereinigt werden / dz mag
mit volgendem 14. tag nach einander gesche-
hen: Nim den Syrup von Erdrach / süßem
Apffeln / Margranden / jedes ein lot / Erds-
rach / Wachsenungen / Wegwartenwasser / je-
des ein vnz / vermisch vnd trind's nächter.
Nach diesem brauch folgende Purgaz: Nim
frisch außgezogene Cassia 12. lot / die Latwer-
gen 3. lot / Inda 1. q. mach mit Rbra-
ler vnd Zucker ein Fagel / die nimm man mor-
gens vnd fastes stund. Hierzu wird auch son-
derlich die Latwergen Hiera mit Coloquinte
gepriesen. Also nützt auch gereinigte Glasmilch /
die man schneiden kan / von den Argren Lac-
schikum genaht / weil sie den Leib öffnet / vnd
gewaltig ist das Gifte zu dempfen. So bald
nun der Leib gereinigt / vnd gemeldte erste
Mittel den innerlichen Gliedern zu gut ge-
braucht seind / ist der Schaden nit zu verach-
ten. Vnd erstlich den Biß nicht zu heilen / son-
der mit Anobloch / Essig / Salz / wol reib' las-
sen / biß redlich Blut herauß fließt. Etliche
bind' lebendige Henn' oder Hünner vber / von
diesem besch' weiter in der Pestilenz / da vom
Carbunkel geschriben wird. Man macht auch
ein Salb auß zwifel vnd Rautensafft / Essig /
Honig / darmit sol man drey oder vier tag off-
ten schaden mit salben / vnd sauber halten / so
soll mñ vor weiterm nachtheil versichert seyn.
Das thut auch ein Anobloch oder zwifel in
Butter geröstet vnd vbergeschlag' / Oder ein
aufgehölterten zwifel mit Theriac gefüllt in
Aschen gebrachten (darvon hie vornen off-
meldung geschehen) vbergebund'. Du magst
auch wo hand voll Rauten nessen / die röste
auff zweymal in Butter / vnd legs zwitend des
tags vber den Schaden. Andre nessen Anob-
loch / Rauten / Salz / Weyrauch / Myrrha / je-
des gleich zerstoßen / vnd mit Wein ein Pfla-
ster gemacht.

Nim den Samen von Körblenkraut / dē sie
de in frischem wasser / vnd trind' darvon / Des
gleichen wasche die Wunden mit / es nützt in-
wendig / vud taugt zum Schaden.

Es wird auch befohlen das Puluer von Ey-
senkraut / so zwischen beyden vnser Frauen
tagen eyngefalet se / in die Wundē zu streu-
en. Also seind auch aller Nesslenwasser fast
nützlich getruncken / desgleichen das Kraut zu
muß gesotten / zerstoßen / vnd vbergestrichen /
Eben also die Fichelwurz gebraucht / sol nütz-
lich seyn. Diß seind nun die stück so außwen-
dig

Gifte so von Thieren kompt.

A ditzum Schaden zu brauchen seind / vnd das nicht allein drey oder vier tag / wie etliche ver meinen / sonder neben andren sachen täglich vnd lang / Dañ / wie neuwlich gemeldt / so ver zeucht sich diß Gifte etwa jar vnd tag zu erzei gen. Geben auch volgendes zu einem vrfund / wo eins von einem wütenden Hund sey gebißen worden / vnd in jarsfrist einen Rappen angreiff / das derselb vogel wütend werde / oder das den Menschen dz wüten widerumb angreiff.

Es ist auch sonderlich nützlich vñ gut / wo The rac oder Mithridat / on einichen zusatz / vmb m̃ vber dē Schadē gesalbet vnd gelegt wirt. Hierzu dienen auch die rinden von frischen Melon / Pepones / Pfeben genant / zerstoßen / mit Wein angemacht vnd vbergeschlagen. Desgleichen frische Zwifel mit Essig anges macht / vnd wo man die nicht frisch haben kan / gesotten / die Brū getruncken / vberges schlagen / oder mit Honig vnd Wein vermis chen / vnd drey tag also ligen lassen. Item / Trüßern von einem nüchtern Menschen zer Feuer vnd vbergelegt / sol in sonderheit köst lich seyn. Oder / Vm̃ groß Epffichwurz / die siede in wasser / trinck die Brū / die Wurz zer stoß vnd schlahe sie vber. Also Rautkraut oder safft mit Salz vermischet / Solche vñ ders gleiche geringe stück mag man (wie gemeldt) am anfang vñ on allen gefahr brauchen. Weil aber mehrmals das Gifte solches wütendens Viehs also geschaffen ist / das es allen erzehl ten Mitteln obfigt / sich auch vnderweilen ein zeitlang erzeigt / als hab der Verletzte allenge fahr vberstanden / dazwischen dz wüten (wie vor gemeldt) sich widerum erzeigē möchte / so wöllen etliche die mannliche Herzen haben / lieberschmerzen / dann ein schmerzliches ster ben / erdulden.

Von brennen vnd schneiden.

Erohalben nemmen solche vñ stund nach empfangnem Schaden dz schnei den oder brennen an die hand / nem lich / das sie rund vmb den Schaden dz gesund fleisch nach gelegenheit des Glieds schneiden / vnd das Blut außstehen / also das Loch weit genug machen lassen / Dann je mehr das geöffnet / je mehr das argwönig Blut mag außstessen / vnd die hand argney desto sicherer vnd baß gebraucht werden / zu wels chem dann erfahrene Wundarzet von nöten sind. Sie wirt aber der Brandt vil mehr dann das schneiden / als ein allergewaltigst mittel / gelobt / weil jedes feur dz Gifte dempft / vñ nicht gestattet das es weiter eynwartz schließ fe / dē Schaden auch nicht so bald zu heile leßt / wels dann in allweg (als vor auch gemeldt) zu verhüten ist / Vnd raugen volgende stück die Schäden offen zu behalten / gesalzne sa chen / Knobloch / des wildē / gestossen / zwifels safft / zerfeuert Weigē / oder zerstoßner vnd

angefeuchter. Diese stück erweytern die Schä den. Man sol auch nach solchem schneiden oder Brandt runde vmb den Schaden das fleisch zimlich tieff mit Glieden bicken / starcke Laß köpff vberseze / damit allenthalb dz harte Blut außgezogen werde. Wo aber der Scha den je zu frū heilen wolte / muß man den not wendig aber mit feur oder Eysen öffnen / da mit kein Gifte dahindē bleibe. Wie man dann zu seiner zeit den Schaden wider heilen / vnd haut zigen solle / ist den Wundarzte bewußt / Desgleichen am 476. blat D. etwas meldung darvon geschehen. Zum beschluß ist noch diß hieran zu heften / wo die geringere beschrib ne Arzneyen vnd Mittel / desgleichen weder schneiden noch brandt / in den ersten tagen we re gebraucht worden / dz gedachtes schneiden vñ brennen zu vnderlassen / vñ solcher schmer zen nicht vergebentlich anzuwenden ist / Dañ dazumal känd durch solchs das Gifte / so sich schon an mehr ort außgetheilt hette nicht wi der zu diesem Schaden gezogen / vnd daselbst außgeführt werden.

Solcher gebißner ordnung des Lebens.

Welche nun dermassen verlest wer den / den ist von nöten sich solcher sa chen zu gebrauchen / so dem Gifte wi derstehen / desselbigen macht schwe chen / auch abhalten das es nit in die innerliche Glied schließ. Zu diesem taugt erstlich Kref tiger / auch gesortner / Wein vñ Milch getrun ckē / Knobloch / zwifel / Schnittlauch / zur speiß / Theriac vnd Mithridat zu zeiten eyngenom mē. Alle tag sol er saure vñ reffe Speiß nies sen / welche das Gifte hart schwächen. Schwis zen vor vnd nach dem essen ist gut. Aber vber alles wirt die Nieswurz gepriesen / mehr dan ein mal in den 40. tagen vñ auch darnach eyn zunehmen / Dann es ist erfahren / das etliche so schon das gefehrlich zeichen des wasser schenkes empfindend / allein durch diese erhal ten werden / so dargegen alle Arzney an des nen da diese forcht ist vnd eyngewurzt / verge bens ist.

Krotte seind bekante Thier / voller kaltes Giffes. Für solchs ist zu brauchen das neuw lich im Frosch der in mosen wonet / verzeich net.

Lauff. Das diß ein verdrossen vnzifer sey / ist meißlich bekant / vnd hievornen im ersten Theil 3. Capitel 8. §. gnugsam beschriben.

Milch / so gerunnen ist. Denen die gestockte oder gerunne Milch getrunckē habē / geschicht offrt das sie schnell ersticken / weil sie mit iren Enollen die Lufftröden verstopft. Diesen ist Refrenin mit Essig vermischet offrt zu trincken geben / sie auch darzu zwingen. Das thut auch durre Ragenmünz / derē Safft / desgleichen Meisterwurz mit Essig vnd wasser vermischet / Thimel mit Wein oder Laugen / darin noch et

24 19 was

SSS Cap. 4. Der sibende Theil diß Buchs/ Gifft so von Thieren kompt.

A was aschen sey. Sie ist sich aber vor gesalgnem zu hüten / Dann darvon ließe die Milch nun mehr zusammen: Also auch vor vndawē / Dann die knollen würden erstrecken.

Ochsenblut ist fast grob / wann es vō Thier wirt außgelassen / erstockt es alsbald vnd erhärtet / Das geschicht auch also frisch getruncken / hēckt sich an dz Zepflin / ersticket die Nēse des schlunds / verhebt damit die Lufftröh / vnd ersticket. Es wirt auch die Zungen rot / die Zehn gefeßet / vnd bleibt erwz anzeigen des Bluts zwischē den Zehnen stecken. Hierinn ist auch dz vndawē zu meiden / Dann dz verstockt Blut würde sich knollend im Hals verhinde. Man solle dahin trachten dz Blut zu zertreiben / den Leib zu öffnen / Vnd darzu raugē sonderlich die grosse Feigen / Grossi, so noch nicht gar zeitig vñ voller Milch sind / mit Essig vnd wasser gegeben / Desgleichen ein jede Reßkennin mit Essig vñ Meisterwurz / Adlsamē / gebraute Feigenholzasche / ein Laugen darüber gegossen vñ getrunckē / Bromberstaude. Safft mit Essig / Gensdistel geessen / oder wie man wil genossen / sind taugenlich. Dieso wiß auffkōmen / werffen durch dē stulgang vil Eor vñ weiche materien auß / man sol auch dē Magen vñ Bauch off mit Gerstenmeel vñ Honig wasser angemacht warm vberstreichen.

Kanppen oder Baumtragen. Dife verderbung der Gewechß vñ Gärten (so man auch Graßwurm nennet) ist alles in gemeinschēlich / vñ etlicher massen 8 giffte / doch eins mehr dann das ander. Aber vnter diesen haben die B des Channenbaums / vñ was derselbigen art sind / den farnemsten Namen. Wo einem dife werden angeschleicht / so entsethet von stund im Mund vñ Gome grosser schmerz / darbey ein hefftigs aufflauffen des Bauchs / Zungen vñ Magens / schmerzens des Ingeweidts / also das eins gedunckt es empfinde das zu stecken vnd beissen diß Wurms / der gange Leib entbrānt / vñ erregt sich des Magens vngeschicklichkeit vnd vnwillen. Ditem ist nun mit diesen Mittlen zu begegnen / so hievornen in den Canthariden beschriben ist. Aber anstatt des Baums / oder anderer öl / ist Quittöl taugenlicher.

Schlangen vñ Natern. Diß vuzifers ist hin vnd wiß affter der ganzen Welt mancherley / vnd sonderheit werden Africa / Media / Ecbatana / vñ Trogloditis / damit belästiger / wie auch diß tags Italia an etliche orten des sen nit gefreyt ist / Darumb haben wir Teutschen für einen sondern Segen Gottes zu erseñen (wie vor auch gesagt) daß man nit von Teutschland wie von Africa sagen mag / das mehr Menschē daselbst dz Gifft / dan Schwert vnd anderer Tod / hinrichte. Weil aber diser sibende Theil dē Giffren vñ vergiffren Thieren zugeeignet ist / wollen wir in gemein zu haufftragen / was der bekanntesten stück seind / die von den Gelehrte angezeigt sind / so zu gedachtem beissen der vergiffren Natern vñ ires gleichen taugen. Diß (wie bißher geschēhen) nach

dem Alphabet richten / Wollen auch hierinn E kurz darumb also abbrechen / daß fast von allen hievornen etwas meldung geschēhen ist / vnd im Register zusammen gezogen wirt. Nun am ersten begegnet vns:

Aaronwurz / Wo die wirt gereuchert / bestraubt sie die Schlangen nicht anderst als wesen sie truncken / erstarrē genzlich. Also wo diese Wurz wirt gepulvert / mit Lohröl / vermischet vnd angestrichen / so verjagt man sie. Sie wirt auch in rotem Wein für Gifft gegeben.

Ahorn / den man für den Baum Platanum helt / treget Eglere fruchtlin / wo die werden in Wein genomen / widerstehen sie allen hecken der Schlangen vñ Scorpionen.

Alantwurz in Wein getruncken / dergleichen.

Alraunwurz / die raugt auch zu solchen verlegungen / sonderlich wo ein verletzter zu schneiden oder brechen ist / weil dife schlaffend vnd gleich vnempfindlich machet / wie mehr mals angezeigt.

Artich oder kleiner Zolder / Wo der angezündt / verreibt sein rauch vñ geruch alle vergiffte Schlangen / Es nāzen auch seine Bletter in Wein gelegt vnd darab getruncken.

Aschbaum. Dessen Bletter safft getruncken oder vbergelegt / ist der Schlangē Gifft so gewaltig zu wider / daß man hart etwas dergleichen findet / Dann diß Gewechß hat ein solche Krafft / daß die Natern weder morgens noch abends diß Baums schattē / er sey so weit von innen als immer seyn kan / gedulde mögen / sonder als bald er sie antrifft / darauff fliehen. Es schreibt auch Plinius / wo man sie mit diesem gesteuende an einem ort / vnd den andren mit feuwer vmbbringe / das sie che in das feuwer dann gesteuend kriechen. Es erzeige auch hievorn die Natur ein sonder guth. it / das solchs schēdlichs Gewärm nit zuvor auß seiner Winterhālin kriechē / biß der Aschbaum ansahē zu blāen / welcher auch seine Bletter zuvor nit verliere / biß sie sich wider verkrochen haben.

Balsam. Der rechte Balsam wirt für alle Schlangengifft gepriesen. Weil wir aber des sen nit haben / werden mancherley distilliert / darinn sich ein jeder beiseisset der ardeß warē am nechsten zu bekommen. Derē wirt du im letzten Theil etliche verzeichnet finden / wie auch die guldine vnd lebendige Wasser daselbst beschriben / auch dahin gericht sind. Weil aber (wie mehrmals gemeldet) Teutschland solcher giffren Thier gar nach gefreyet / mag man bey den schlechten vñ erkānten bleiben / desgleichen den Balsamum artificialem den Wundtärzten zu iren schēden lassen.

Bartingel / Ditem geben die Alten aller frefftigsten gewalt wider offte genanntes Schlangengifft / getrunckē oder vbergeschlagen. Desgleichen auch dem grossen / es werde das blat / safft / frisch oder dārr / gesotten.

Beyfuß. Wirt fast gut zur Schlangenbiß gehalten /

Gifft so von Thieren kompt.

A gehalten / in Wein gelegt / darab getruncken / vnd zerstoßen vber den Schaden gelegt.

Betonien. Vnder andren vielfeltigen Tugenden so diß Kraut / vnd was seiner art ist (als die Negelenblumen / wie sie dann wunder offtz zu mancherley eyngesürt sind) legen die Alten auch diß herrliche krafft wider die vergifftre Schlangenzu / wo sie mit diesem Kraut vmbbringt werden / daß sie sich ehe als während selbst zu tod schlagen / als darauß kriechen / Derhalb wirt beider genasiter Zucker sampt irem Wein hoch gehalten / Desgleichen das Kraut / vnd gepulvert / sampt dem Samen zu diesem gebraucht.

Bibergeil. Nüget zu vielen sachen / wie in meheley Kranckheiten hievornen angezeigt ist. Darunder tauge sie auch dem Schlangensbiß / daselbst sie mit andren sachen nach art des Thiers / so verlegt hat / vermischt wirt. Aber in gemein / wo sich solcher vnfall zutregt / ist dessen biß j. lot in Wein eynzugeben.

Bockhaar. Oder aber ein stück Fleisch des selbigen / darob die Haar noch sind / angesündt / verjagt sie. Das thut auch das Geißhaar.

Boley. Diß Krants geruch vnd art widerstrebt der Schlangen Natur / darumb ist es an die argwonige ort zu streuwen / auch im Wein zu niesen. Es sol auch in sonderheit die Aspides begütigen.

Borgelkraut. Sonderlich das wildt / geessen oder vber den Schaden gelegt / zeucht das Gifft auß / tangt auch fast dergleichen zu allen andren Gifften / den safft mit Wein vnd Honig getruncken.

Brunellen. Diser Blumen safft mit Wein getruncken sol für alles vergifften der Thier behülfflich seyn.

Cypress Klein vnd groß. Dessen Aderer oder Nüss / so in allen Apoteken gemein seind / zerstoßen / vnd in Wein getruncken / nügend / so wirt das Klein Cypresskreutlin / so man in Hochzeitkrenzlün braucht / behämt / daß es allem Schlangengifft in Wein getruncken wehret.

Coriander. der schwarze / ist in vielen sachen berühmt / wie auch in diesem / das sein geruch die Schlangen verjagt.

Dillen. Wirt neben der Rauten / Säuwbrot vnd Pfeffer / vermischt / darfür geessen vnd gelobt.

Eichelen. Getruncken / seind taugenlich.

Eyer von Hennen hart gesotten / vnder Kresskraut / es sey welcher da wölle / vermischt / ist nützlich vbergeschlagen.

Eysenkraut in Wein gelegt / vnd darab getruncken / ist fruchtbar / also zerstoßen vnd vbergelegt.

Ertanwurz. Daß diese Wurz vielfaltig für das Gifft diene / ist hievornen an vielen orten angezeigt / aber zum Biß der vergifften Thieren wirt sonderlich befohlen / dieser därt oder grän j. lot ins. vngen Wein oder mehr zu trincken.

Kruenmeel. Diß mit Essig angemacht / getruncken oder vbergeschlagen / ist fast taugenlich.

Ksel Lungenrauch / sol alle vergifftre Thier vertreiben.

Karrenkraut. Disen rauch können die Thier nicht leiden : Also auch nicht wo es hin gestreuwet wirt / darumb ist es an verdachten orten zu haben.

Fenchel. Dieser Samen in Wein getruncken / nüget / vnd des wilden mehr dann des geheimen / Also das etliche schreiben / es sey nichts gewaltiger dann diß / wider das vergifften der Schlangen in Honig genommen.

Frauenhar. Nicht das Kraut / sonder ab der Weiber Haupt / gebrennt / sol fürtrefflich seyn die Schlangen zu vertreiben / ist auch sonderlich nützlich für die Spinnen.

Fänfffingerkraut. Diser sampt seiner Wurzen in Wein eyngenommen / ist nützlich.

Galbanum. Ist gleichwol ein frembder Gummi / aber in allen Apoteken gemein / wirt der geraucht / so vertreibet das Gewürm.

Gauchbrot. Diß Kreutlins Safft oder puluer i. q. in Wein getruncken / halten etliche für bewärt.

Geißhorn / oder aber das Har / geräuchert / vertreibts / wie auch oben gemeldt.

Gerstenmeel / mit Essig vbergeschlagen / wirts dersticht dem Gifft.

Gilgen. Es geben etliche wunderbarlicher weiß auß / das etwa ein schlaffendenein Nasster durch den Mund in Leib kriechen / befehlen / man sol einem solchen weißer Gilgenbletter in Wein sieden vnd zu trincken geben. Es mag wol ein solcher zufall einem der schlaff eyngelinder haben / Vom Mittel ist wol diß war / daß die Gilgenwurz in bißen vergiffter Thier nützlich ist. Wie dann auch die gelbe Gilge / wo darab getruncken / oder die Wurz vbergeschlagen wirt.

Goldwurz / oder deren Samen / geben etliche j. q. in Wein / machen auch ein Salbe zum Schaden mit.

Hanenhirn. Desgleichen d Caponen / werden zu diesem nützlich in der Speiß gebraucht.

Harstrang / dessen Samen / auch Säwfschel genant / wirt zu diesem vnder den sarnemstien stücken gelobt / wann sein Safft mit bitteren Mandlen vermischt / vñ vnverfälschtem Wein getruncken wirt / desgleichen wo man sich mit seinem öl salbet / sol es den Menschen vor dem beissen bewaren.

Hasenrennagen. In Wein eyngenommen / ist gewaltig zum Schlangengifft / wie zu mehr sachen (als hin vnd wider angezeigt.)

Heid. Diß Kraut wirt bey den Griechen Erica, also auch den Lateinischen genant / vnd von Dioscoride vnd Plinio im vergifften biß der Thieren gelobt.

Hirschhorn. Gebrannt / verjagt sie auch mit seinem geruch.

Hirschmeel. Mit weichen Tannen / Forchen oder Lerchenharz / das letzre ist Terpentini /
Aa iij anges

A angemacht / vnd als ein Pflaster vbergelegt /
wird von etlichen gebraucht.

Holwurz / beyderley / das ist / runde vnd Os-
terlucy / 2. q. in Wein eyngewen / also auch
mit Essig angemacht vnd vbergeschlagen / ist
erspriesslich.

Man schreibet auch wo diese Wurz vber
das feuer in ein Hauff gehendt werden / so
sich das Gewürm. Hundsknobloch / wechset
gern in Weinbergen mit Blettern wie der
Knobloch / dieser ist gewaltig für der Schlang-
gen gifft.

Jelengerjelleber. Diß Kreutlin / wie neuw-
lich in Battengern gemeldet / mit Honig ge-
braucht.

Klebkraut. Hat ein sondere art vnd eigen-
schafft für das Gifft der Schlangen / vñ krafft
dem widerstandt zu thun / 1. q. mit Wein ge-
truncken.

Klee. Der hat auch diese eigenschafft / man
sagt auch / dz in diesem Kraut nie kein Schlang
gesehen worden. Desgleichen wo man zwey
Erdlin des Kleesamens in Wein eynneme /
oder in Essig mit wasser vermischet / das es nüt-
lich hierzu sey / welches doch andre als Gifft
verwerffen / wie es dann wol zu vnderlassen
ist.

Knobloch. Vertreibt die Nattern mit sei-
nem geruch / wird auch nütlich für aller ver-
giftten Thier hecken getruncken / also mit Brot
oder Honig geessen / vbergeschlagen / nützer
auch wo die vergiftte Wollwurz genossen
were.

B Röl. Gefotten vnd mit Gerstenmeel vber-
geschlagen / also den Saft mit Essig vñ Jes-
sum Gecum / ist erspriesslich.

Kornmang. Diß Kraut ranch vertreibt
sie / ist auch rathsam das an verdachteter zu
streuwen.

Rot von allen vierfüßigen Thieren. In
Wein gefotten vnd vbergeschlagen / wird hoch
geprisen / also frisch genommen.

Krebs. Auf fassen wassern / desgleichen
aus dem Meer / sind fast bequem / wie vor
diesem an mehr orten angezeigt ist.

Räulenkraut. Hat grosse krafft hierinn /
die Stengel sampt den Blettern in Wein ge-
fotten vnd getruncken. Es vertreibt sie auch
der rauch angezündt.

Räulich. Nützer / wie hievornen an mehr
orten gesagt ist.

Lacken. Von gesalzen Fischen oder Fleisch /
die ganz scharff sind / sind erspriesslich / wie
offt die zu brauchen befohlen ist.

Lauch. Ist behülfflich wie der Knobloch /
schänt mit Brot geessen vor diesem Gifft / vnd
ist denen so schon verletzt seyn nütlich.

Liebstöckel. Diese Wurz mit geröstem Ger-
stenmeel / oder Feldmelssen / vermischet vnd v-
bergeschlagen / ist dienstlich / wird auch zu zeis-
ten Rauten vnd Woll darzu gethan.

Lorber / mit Wein vermischet vnd getrun-
cken / deren Körner geessen / oder Bletter ge-
fotten / taugen allem kalten Gifft. Welcher

sich dann mit irem Öl salbt / den sich an alle ver-
giftte Thier.

Mannstreuwurz. Mit Wein 1. q. ge-
truncken / oder wo ein Fieber zuschläge (wie
gemeinlich geschicht) mit wasser / also den
Schaden mit bestreichen / ist erspriesslich / der
halb sie auch eyngemacht nütlich geessen wird.

Margrandenstaude. Sollen die Wande-
rer an gefehlichen orten in Händen tragen /
dann man sagt sie müssen dieselben fliehen.

Maus. Diß Thierlein also lebendig angri-
fen / vnd warm vber den biß gelegt / hat ein
sondre art das Gifft herfür zu ziehen / wiewol
hennen / hāner / etwa Frösch (wie vornen an-
gezeigt) auch nütlich hierzu sind.

Most. Getruncken ist den Nattern zu wi-
der / wie auch der gefotten vnd aller reiner vn-
vermischter Wein.

Näß. Wie gröfflich diese nicht allein der
Schlangen / sonder allem Gifft widerstehen /
wann man die mit Feigen vnd Rauten brau-
chet / ist oft angezeigt.

Olander. Welche die Griechen Rhododen-
dron nennen / ist wunderbarlich / weil seine
Bletter den vierfüßigen Thieren ein Gifft /
dem Menschen aber wider die vergiftte Schlän-
gen mit Rauten in Wein genossen behülff-
lich ist.

Ohtenschmalz. Vom Menschen / miltet
den schmerzen vbergestrichen / von stund.

Peontenwurz. Deren sind zweyerley / vnd
beyde hierinn behülfflich.

Pfeffer. Wird in kaltem Gifft vnd dessen
rathlich genossen / hoch gehalten / wie hierinn
an mehr orten erscheinet.

Piscarien. Diese grüne Näslen taugen für
das Gifft / geessen oder in das Trand zersto-
sen.

Rauten. Das diß Kraut für aller hand
Gifft / derhalb auch zum Natterbiß dienstlich
sey / ist an fast vielen orten diß Buchs offens-
bar / hat auch vnder so vielfaltigen Tugends
den diese / wann sie angezündt wird / daß die
Schlangen fliehen müssen.

Rehlenrennmager. Doch von denen so in je
Mutterleib sterben / werden als wunderkreff-
tig zu diesem geprisen.

Röte / oder Ferberwurz / lobt man fast.

Rettich / in wasser vnd Essig gefotten / wird
fruchtbarlich vbergeschlagen.

Rheponte / so man für das groß Centau-
rium helt / gibt man klein gestossen 1. q. in
Wein.

Ritterspönnwasser. Hat diß lob / daß es zu
dergleichen Thier Biß getruncken gut sey / des
wird befohlen den Schaden mit zu waschen.
Wird auch in der pestilenz / für solches Gifft
gebraucht.

Rosmangensafft / ein halb lot in 3. oder 4.
vngen Wein getruncken / desgleichen den
Schaden mit bestreichen.

Rübensamen / der gelben / so man auch pas-
stiney nennet / geessen / oder Wurz vnd Kraut
bey sich getragen / sol für der Schlangen he-
cken be-

Gifft so von Thieren kompt.

Affen bewaren. Wo aber eins gebissen wer/ ist nütz den zerstoßnen Samen mit etwas feistlin vom geflügel zu vermischen / vñ vberzulegen. Darzu taugt auch der gemein Rübensamen/ also das sie gleich an statt eines Antidoti oder Theriacs gehalten werden.

Salz. Taugt fast zu allen Gifften/ also auch der Schlangen.

Saluten. Ist mit öl vermischet vber zu schlagen. Also taugt auch der wilt/ vnd ist gewaltig zu diesem wie man wil/ gebraucht.

Sawbrot. Hat grosse krafft zum Gifft/ wie vornen an etlichen orten zu sehen ist.

Scabiosensafft. Erlangt bey etlichen disen preiß/ das er allein gnugsam sey der Schlangen vñ Scorpion Gifft widerstandt zu thun.

Schellkraut. Diese Wurzeln in Wein eyns genommen nützt/ also auch der Samen vnd gepulverts Kraut.

Schlangenkraut. Deren sind dreyerley. Von allen wirt gesagt/ sie vertreiben das Geswärm/ wo man die Wurzeln bey sich trage/ nützt auch getrunck den die gebissen sind.

Schnittlauch. Ist gut hieher mit Essig vermengt.

Schwalbenwurtz. Ist wirtlich genossen oder vbergeschlagen.

Senffamen. Diesen zerstoß mit Essig an gemacht vnd vbergelegt.

Speichel. Eins nächtern Menschens schlucken sie/ vnd wo er jnen in das Maul kompt/ so müssen sie sterben.

Strawurtz. in den Gemächen/ oder wo solch Gewärm ist/ behalten/ vnd noch mehr angezündt vnd gereuchert/ kan diß Gewärm nicht erleiden/ Es nützt auch zu allem Gifft genossen oder vbergeschlagen.

Sternkraut. Das die Lateinischen Aster nennen/ ist berühmpt hiezu.

Syrax Calamita. Dessen geruch so dem Menschen gut vnd angenehm / können die Schlangen/ vnd minder dann andere ding/ gedulden.

Tamarisc. Wirt fruchtbarlich / wie man wil/ gebraucht.

Wanzen. Diese vbelstündende schndde Würmlin werde von trefflichen Arzten hoch gelobt/ daß sie für alles Mätergift zum gewaltigsten seind/ desgleichen für alle andre Gifft/ Worzu sie sonst auch nützen ist im Resgister zu besichtigen.

Wechalter. Wo man diß gestend/ Holz oder Berlen/reuchert/ verkreucht sich diß vnzifer/ Also beware sie auch geessen vor allem vergifften.

Weidrich. Das Kraut Lyfimachia, hat gleiche krafft mit vorstehendem.

Wein der rein vnd vnvermischet ist (wie oft gesagt) widersteht von natur diesem vnd allem Gifft/ wie auch der Most vnd gesotten/ doch das der mangel auß kaltem Gifft sey.

Zwifel. Ist zu diesem in viel weg taugenlich/ aber in sonderheit wirt befohlen/ den Safft außzutrocknen/ mit Honig vermischen/ vnd v

ber den Schaden zu schlagen. Hiemit wollen wir gnug von diesem geschriben haben/ was für den Schlangenbiß taugt/ darunder fast der mehrtheil auch zu allem Gifft/ das dem Menschen innen vnd aussen angreiffen mag/ nützlich vnd taugenlich ist.

Schnacken. Es ist diß mühsam vnd blutig rig Flieglin fast wol bekant/ vnd erfahren/ wie schädlich vnd schmerzlich sie in heißen zeiten dem Vieh vnd Menschen mit irem stechen/ desgleichen dem Gewechß nachtheilig seind. Diese werden mit dem rauch von Margrandschellffen/ also des Galbani, vertriben/ aber vom Samen des schwarzen Corianders vnd Feigbonenrauch getöddert.

Scorpion. Weil wir Teutschen von Gottes gnaden diß vergifften vnzifers dermassen gefreyt seind/ das vnder tausenden kaum eines ein Scorpion gesehen/ geschweig seins vergiftens empfunden hab/ so ist on not viel darvon zu schreiben/ Sonderlich weil fast alle stück/ so in Schlangen angezeigt/ auch zu diesem vbel dienat/ Jedoch ist diß wunder nicht zu verschweigen/ das eben diser selbst ein Arzney wider sein eigen Gifft ist/ wann der zerstoßsen/ vnd vbergelegt/ oder gebrahten vnd geessen wirt. So hast du auch von seinen ölen vñ andern mehrley hievornen/ wie dz Register außweisen sol.

Spinnen. seind bekante Thierlein/ deren werden von den Alten mehrley arten beschriben/ die an gestalt/ farben/ grössin/ nahrung vñ wirtken irer Netzen/ wie auch den Gifften/ vnderschied sind. Albertus erzeler acht Geschlechter/ die wir bey vns haben. Es ernehren sich ein theil auß dem Fliegenfang/ andernit wasserwürmlen vñ kleine Fischen. Etliche sind den Mätern vñ Vroten gefährlich/ dann man hat mehrmals gesehen/ daß sie sich auff die Köpff solcher vergifften Thier an irem sadem lin gelassen/ die so stark vñ vnabläßlich gebissen/ biß sie die vmbgebracht habē. Andre sind den jungen Edechsen auffsetzig/ verstricken jnen mit ir gesponn das Meulin. Erstechens/ vñ tragens in ir nestlin/ darauff saugen sie die feuchtigkeit. Vnd auß solcher vnderschiedlicher giftiger nahrung verändert sich auch ir giftige art/ daß dieselbige scherpffer oder ringer wirt. Gleichfalls ist auch ir wonen nicht ein nerley. Vil behelffen sich d hansen/ Andre der Felder vnd Hecken. Eintheil lieben an vfern der wasser ire Netzen aufzuspannen. Ferner ist hie nit von ir natur/ sond Gifft/ zu schreiben. Vnder disen allen wirt das die Griechen Phalangiu nennen zum berühmtesten. Vnd ob schon dise nit in Teutschlande bekant/ wölle wir doch deren giftige art beschreiben/ darauff man wol wider alles stechen vnd vnreinigen der gerins gen iren Schaden erkennen/ vñ folgend was nütz ist erwehlen mag. Die Griechen nennen dise art auch den Wolff/ von andren Spinnen/ die nit so garschädlich seind/ zu vnderscheiden/ sol harig vnd wollecht/ mit einem fast grossen Kopff seyn. Das Weiblin so allein spinn/ bringet biß

Ager biß in 300. junge/ empfacht auch den lohn
 jrer schädlichen fruchtbarkeit/ das sie die jun-
 gen eröddren/ vnd aufffangen: Das auch dem
 Vatter geschicht/ wo er sich seiner Sucht mit er-
 weret. Was nu eins von diser Phalangia ver-
 gift ist/ so erzeigt sich das gestochen ort gleich-
 wol rot/ aber on geschwulst/ vnd hitz/ wol gibt
 es etwas feuchttin. Vnd so bald das widerwer-
 tig darzu gebraucht wirt/ facht der ganz Leib
 anzu zittern. Das Geäder der Rute vnd in
 neren Glieden wirt schwach/ spannet an wie
 im Krampff. Beschwerung versamlet sich vñ
 die Lenden/ der Krancke wirt hart zum har-
 nen vnd Stulgang getrieben/ Affter des ganz
 Leibs entsteht kalter Schweiß/ die Aus-
 gen werden zehrend/ verneblet vnd dunkel.
 Andre geben noch mehr zeichen/ wir wollen
 nit den so Dioscorides erzelet vergnügt seyn.
 Zu diesem wirt nützlich gebraucht Aschen
 auß Feigebaumholz/ mit Salz vñ Wein ver-
 mischt/ vbergeschlagen.

Item/ Holwurz/ Gerstenmeel mit Essig zu
 einem muß gemacht.

Der Schaden ist mit Meer oder andrem ge-
 salznem wasser/ darinn Epfich gesotten/ zu
 waschen. Offt baden ist nützlich. Darneben
 Stabwurz samen/ Enis/ Holwurz/ wildt Rü-
 chern/ rinden von Thornbaum/ Aleesamen/
 (was vom Aleesamen andersto geschriben/ ist
 zu gedencken) deren jedes zum meisten j. lot
 in Wein zu geben. Also Tamariscfrucht oder
 rinden/ das Kreutlein Je lenger je lieber in
 Wein gesotten.

Etliche geben auß/ wo man Krebs auß frey-
 B schen Bächen neme/ zerstoßen/ den safft auß-
 drucke/ mit als vil Milch vnd etwas Epfich-
 samen darunder vermische/ das die beschedig-
 te von frund erledigt werden.

Vom Wasser Epfich schreibet Plinius/ er hab
 sondre eigenschafft wider die Spinnen. Bes-
 sich auch hin vnd wider Wolgemut/ schwar-
 zen Coriander/ Stabwurz/ Hyacinthum,
 das sind Mergenblumen/ Maulber safft/ Heid
 vnd Sympet mit Honig vnd Wein/ oder auch
 für sich selbst/ in gedachtem verlegten der
 Spinnen zu brauchen.

Wangen/ welcher newlich gedacht ist/ vnd
 wie sie für der vergiftten Schlangen Gifft zu
 brauchen seind/ seind doch dem Menschen zum
 verdrießlichsten vnd vnrühigsten/ des Bluts
 begirig/ hartstichig/ damit sie die liebliche
 ruhe vnd Schlaf der bemüheren/ vnd sons-
 derlich der Kinder/ zerstören. Darumb wirt
 mächerley gesucht/ diß vnzifer auß den Berth-
 laden vnd andren Klümbsen der Wende (das
 her sie auch Wandlenß bey vns genant seind)
 zu vertreiben.

Darzu taugt der Rauch von Waldsaren.
 Desgleichen wo man die Wasser Eglen auff
 einer glut räucht. Inen widerstehen auch frey-
 sche Birckenstauden in die Kammern gesetzt/
 oft erneuert/ die Bletter in das Gemach
 gestreuet.

Wasser/ On welches doch die Menschen nit
 leben künden/ hat auß seiner eignen Natur
 (Ich rede von dem das wir reglich zu kochen/
 trincken/ vnd andrer notturfft/ im gebrauch
 haben) nit giftigs. Wo diß aber gar zu kalt/
 desgleichen auch stercker.

Wein/ sonderlich nach dem baden/ lauffen/
 oder andrer harter arbeit/ getruncken wirt/
 So verursachen sie schmerzen vnd erstecken/ wel-
 ches der gemeine Mann Lungen vnd Leber
 zerfahren nennet. Diese geferden werden
 durch aderlassen vnd purgieren gewendet.

Wessgen/ Was zum stechen dieser Preimen
 vnd dergleichen taugt/ hast du hievornen in
 Vinen beschriben.

Wärmen/ So im Bauch wachsen/ fallen
 mancherley beschwerden zu/ also denen so an
 Fingern/ im Maßgang/ Wunden vnd an-
 derstwo/ wachsen/ Darvon vnd was solche zu
 fall betrifft/ hast du au seinem gebährendem
 ort gnugsamen bericht.

Nun/ zum beschluß diß Giffts von Thieren
 vnd sibenden Theils/ ist noch ein kurzes an-
 zuhencken/ das etliche für ein verzaubern wöl-
 len halten/ Nemlich/ da man einem die Lies-
 blin zu essen geben wolte/ darauff gemeinlich
 ein solchs Leid entsteht/ das/ die es empfahen
 vnfinnig vnd zu Narren werden/ wie die er-
 farung zu erkennen gibt. Vnd Ouidius schreibet
 Philtra Schaden den Gemütern/ vnd haben
 gewalt tobend vnd rasend zu machen. Das
 nennen wir: Gang mit nach/ gleich als hab
 der verzauberend macht den andren zu gebie-
 ten/ daß er im gehorsame/ vnd in allem das
 man schaffe/ nachfolgt. Diß verzaubern/ oder
 viel mehr vergifften/ gebrauchen sich am mei-
 sten die verruchten Weiber/ vermeinen dar-
 mit die Männer zu zwingen/ daß sie sie müß-
 sen lieb gewinnen vnd behalten. Vnd haben
 die Gottlosen/ Heiden/ farnemlich die Thessa-
 lier (so Meister darinn gewesen seind) wun-
 derbarliche Thorheiten vnd Aberglauben
 darvon gehalten vnd getrieben/ welchen nüt-
 licher zu verschweigen daß zu offenbarn seind.

Man kan auch hierin nichts von gewissen
 Mitteln verzeichnen/ weil hart zu erkünden/
 vnd mancherley ist/ dardurch sie je farnem-
 men vermeinen zu erlangen/ also/ das hierin
 mehr auß augenscheinlichen zeichen/ so das
 Gifft gibt/ dann andrem muß gertheilt vnd
 gehandelt werden. Jedoch hab ich zwey stück
 von berühmten Arzten beschriben/ so in ge-
 mein zu diesem dienen/ verzeichnen wollen/
 darunder aber ist das erst fast stark/ vñ nicht
 leichtlich noch on rath zu brauchen/ Das an-
 der etwas sicherer/ vnd wol zu versuchen.

Nim ein Valdeianwurz mit sampt dem
 Kraut/ Crenawurz vier oder sechs/ Eselkür-
 bißwurz ein kleins Hendlin voll/ ein maß
 Wein/ halb so viel wasser/ die siede bey einer
 vierthel stund leiß/ trinck darab morgens vñ
 abends/ du solt auch ein wenig Sänfffinger-
 Kraut damit siedew.

Das

Giffte so von Thieren kompt.

A Das ander. Nim die mitle grüne Rinden vom Zolder/Elein geschaben. In die laß däre werden / die sie de nachmals in einer kleinen maß Geißmilch / vngeseht auff halb / seibe es sauber / trind's wie oben. Von diesem verspres

chen etliche / es purgire alles / was im dergleichen Giffte von Weibern zu essen oder trincken gegeben sey / wann es schon drey jar wer angestanden.

Der achte Theil diß Buchs / Begriff in in mancherley.

Dieser vnser achter vnd letzter Theil diß Arzneybuchs ist zu solchen sachen verordnet / die nicht auff sondre Kranckheiten (von welchen hien vornen gnugsam geschriben) gerichtet / gleichwol taugenlich vnd nützlich sind die Kranckheiten zu bessern / schwache zu krefftigen / vnd die Gesundheit zu erhalten. Zum theil auch in die Rächin / zum lust / vnd mehr andre weg mögen gebraucht werden. Als dann seind: Latwergen / Tranck / Confect / eyngemachte Früchte / Blumen / Wurzen / vnd andre Geweich: Ezelen / mancherley öl / Syrup vnd Safft: Galdine auch Lebendige Wasser / Kreuter vnd Gewürz Wein / vnd was dergleichen seyn mag / darvon etwa meldung geschehen / oder vberschritten sind / oder nicht angezeigt wie man die bereiten sol. Wissen auch hierinn kein gewissere ordnung dann nach dem Alphabet zu halten. Damit man auch die nutzbarkeit eins jeden stücks vernemmen möge / wollen wir darbey jedes Tugend vnd Wirkung anzeigen / Wo das selb nicht geschehe / hiemit den Leser auff das Register gewisen haben / welches anzeigen sol / warzu ein jedes zu brauchen sey / vnd hierinn gebraucht werde.

Ackerermann Latwerge.

Cap. 1.

Diese köstlich vnd nützliche Latwerge wird auff mancherley weiß bereit / dann neben dem das sie fast gemein / ist sie auch lieblich vnd angenehm. Aber hierinn ist erstlich diß zu mercken / das die Altē bey weitem ein andre Wurzen hatten / dann die gelbe Gilgenwurz / deren wir vns jezund gebrauchen. In die vnser ist der alten Acoro weder in tugend noch krafft gleich. Die Gelehrten halten den Calnes für den rechten Acorum, welcher sich auch trefflich wol zu dieser Latwergen schicket. Andre wollen er sey der groß Galgant / der auch taugenlich darzu ist. Derhalben so ist mein bedanken die erst Latwerge / vnder folgenden am nützlichsten zu brauchen. Ist die dann Zucker angenehmer dann das Honig / so sie de den Honig dick ab. Erstlich wollen wir zwodiser Latwergen der alten von Mesua beschriben / deren eine gemeinlich in allen wolgerüsten Apotecen gefunden wirt / verzeichnen /

Nachmals andre / darauf ein jeder seins gefallen erwählen mag. Nim der Wurzen Scacul, das sind vnser Grizelmören / Acori, darfür brauch gestoffen Calnes / bereite Pignole / jedes 6. vng / die Wurzen sie de in reinem Brunnenwasser wol / vnd stoß zu muß / daran gieße 6. gemeine pfund vnd ein vierdtling des besten wol verfeimten Honigs / sie de es bey sanfftem feur biß die feuchtigkeit der Wurzen verzerrist / rare es stirs vmb / das sich die Wurzen nicht anlegen. Wann es nun gebührende dicke erlangt / setz vom feur / vnd mische den gestoffen Calnes vnd zerhackte Pignole dareyn / sampt folgender Specerey / alles Klein gestoffen / Pfeffer ein vng / Langpfeffer / Negelen / Imber / Rosen / Macis / jedes ein lot / Muscatnuß / Galgant / Cardamomi / jedes 3. q. vermische fleißig. Diese Latwerg nützt wunderbarlich allen gebrechē der Nierē / scherfft den verstand / stillt dē Hauptwehe / taugt allen kalten Kranckheiten / sonderlich dem Catharr / so vom Haupt auff die Brust sincket.

Der ander. Nim Akerwurz so gelbe Gilgen tragen / an feuchte orten wachsen / hüpsch leibsfarb seind 16. vng / seubers von allen faßlen vnd was vnrein ist / schneids in dünne Scheiblen / sie de sie so lang in frischem wasser biß sie weich werden / seibe das wasser wol darvon / vnd